

STATISTISCHES JAHRBUCH
DER MUSIKSCHULEN IN DEUTSCHLAND
2008

Grundlage der statistischen Angaben sind die zum Stichtag 1. Januar 2008 erhobenen Daten aller Mitgliedschulen im VdM.

Herausgeber: Verband deutscher Musikschulen e.V. (VdM), Plittersdorfer Straße 93, 53173 Bonn,
Telefon 0228/95706-0, Fax 0228/95706-33
E-Mail: vdm@musikschulen.de
Internet: www.musikschulen.de

Bundesausschuss:

Vorsitzender: Dr. Winfried Richter

Stellvertretende Vorsitzende: Christiane Krüger

Weitere Ausschussmitglieder: Friedrich-Koh Dolge, Michael Kobold, Prof. Ulrich Rademacher, Wolfhagen Sobirey, Gabriel Zinke

Bundeschäftsführer: Matthias Pannes

Redaktion: Matthias Pannes, Gisbert Möller

Satz- und Layoutgestaltung: Helga Schopf

© 2009 Copyright by VdM Verlag, Bonn

Alle Rechte vorbehalten – Printed in Germany

Nachdruck, auch auszugsweise, bedarf der Genehmigung des Verlages

Inhaltsverzeichnis

Systematische Übersicht

	Text	Tabelle	Grafik
Statistisches Jahrbuch der Musikschulen in Deutschland 2008.....	4		
Kleine Chronik der deutschen Musikschulen und ihres Verbandes	5		
Mitgliedschulen im VdM von 1952 bis heute			6
Musikschulen heute – für morgen.....	7		
Der Verband deutscher Musikschulen e.V. – VdM	8		
Mitgliedschulen 2009.....			9
Träger der Musikschulen	9	10	
Schülerzahl und Altersverteilung	12	11	
Schülerzahlen in verschiedenen Fächern	14	13	
Entwicklung der Schülerzahlen in verschiedenen Fächern.....			14
Schülerzahlen in den Grundfächern	16	15	
Musikalische Arbeit mit Behinderten	16		
Schülerzahlen und Jahreswochenstunden in den Instrumental- und Vokalfächern.....	18	17	
Entwicklung die beliebtesten Instrumente			18
Schülerzahlen in den Instrumental- und Vokalfächern nach Landesverbänden		19/20	
Teilnehmer am 45. Bundeswettbewerb „Jugend musiziert“ 2008	21	21	
Ausländische Teilnehmer und internationaler Austausch	21		
Studienvorbereitende Ausbildung	22		
Veranstaltungen der Musikschulen	22		
Fort- und Weiterbildung	22		
Wochenstunden in verschiedenen Fächern	22	23	
Schülerzahlen, Anzahl und Wochenstunden der Ensemble- und Ergänzungsfächer	24	24	
Kooperationen mit allgemein bildenden Schulen, Kindergärten/Kinderhorten und anderen Partnern.....	25	25	
Anzahl, Vergütung und Beschäftigungsumfang der Musikschullehrer ohne Schulleiter u. Stellvertreter.	26	27	
Leitungspositionen an Musikschulen.....	26		
Unterrichtsgebühren Grundfächer	28	29	
Unterrichtsgebühren Instrumental- und Vokalfächer	28	30	
Finanzierung der Musikschulen.....	32	31	
Entwicklung der Gebühren und der öffentlichen Mittel			32
Verteilung der öffentlichen Mittel.....	34	33	
Anteile am Gesamtetat.....			34
Publikationen im VdM Verlag.....	35		

Statistisches Jahrbuch der Musikschulen in Deutschland 2008

Statistische Angaben stellte der VdM erstmals 1960 zum Zwecke einer Denkschrift zur Situation der Musikschulen zusammen. Eine ähnliche Untersuchung erschien 1963, und seit 1967 („Jahresbericht 1966“) wird systematisches Datenmaterial regelmäßig als „Statistischer Jahresbericht des VdM“ herausgegeben. Erstmals 1995 erschien er unter dem Titel „Statistisches Jahrbuch der Musikschulen in Deutschland“ im VdM Verlag in der Reihe „Dokumentation“.

Das „Statistische Jahrbuch“ des VdM ist nicht nur eine für die Musikschulen interessante Selbstdarstellung. Es ist, wie andere Statistiken dieser Art, eine die Musikschulen betreffende Vergleichs-, Argumentations- und Entscheidungshilfe im kulturpolitischen und verwaltungstechnischen Bereich der Kommunen und Länder. Über die hier dargestellten Daten hinaus verfügt der VdM über Angaben, die für die zunehmend an Bedeutung gewinnenden interkommunalen Vergleiche brauchbar sind.

In der Vergangenheit boten die vom VdM erhobenen Daten die Grundlage für wesentliche Grundsatzaussagen zur Konsolidierung des Musikschulwesens: im „Ergänzungsplan Musikisch-kulturelle Bildung“ zum Bildungsgesamtplan der Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung (BLK) sowie im „Gutachten Musikschule“ der Kommunalen Gemeinschaftsstelle für Verwaltungsvereinfachung (KGSt). Seit 1984 übernehmen das Statistische Bundesamt und mehrere Landesämter für Statistik Daten des VdM in das „Statistische Jahrbuch“.

Die VdM-Statistiken konnten bisher einen stetigen Wachstumsprozess aufzeigen, der auch quantitativ uneingeschränkt die Musikschule als Erfolgsmodell kennzeichnete. Das vorliegende Jahrbuch 2008 lässt wie bereits in den vergangenen Jahren Stagnationen und Rückläufigkeiten gerade in kostenintensiven Bereichen erkennen und widerspiegelt darin die mancherorts prekäre Finanzlage der öffentlichen Hand. Diese Tendenzen wachsam zu dokumentieren, um daraus Argumente für den Erhalt der Musikschul-Infrastruktur ableitbar zu machen, wird eine weitere wichtige Aufgabe der Musikschulstatistik werden.

Dennoch soll an dieser Stelle zugleich betont werden, dass sich kulturelle Bildung nur bedingt an quantitativen Größen messen lässt. Die Dichte des Musikschulnetzes, die Schülerzahlen, die Personalsituation, die Höhe der Teilnehmergebühren und der Anteil öffentlicher Zuschüsse sind in der Tat wichtige Indikatoren für den Stellenwert, der Musikschulen im Gemeinwesen zugemessen wird. Musikschulen bestehen jedoch aus Menschen: Menschen, die lernen, Menschen, die lehren, und Menschen, die organisieren, hinzukommen Menschen, die das Publikum von Musikdarbietungen sind. Auf weitere gesellschaftliche Ausstrahlungen der Musikschularbeit kann hier nur hingewiesen werden: Ihre qualitative Auswirkung im Sinne einer musisch-kulturellen, zunehmend auch soziokulturellen Menschenbildung ist statistisch nicht beschreibbar, doch steht sie substanziell im Hintergrund der hier vorgelegten Zahlen.

Der verstorbene Bundespräsident Johannes Rau brachte dies am 2. Mai 2003 in seiner Rede aus Anlass des hundertjährigen Jubiläums der GEMA zum Ausdruck, als er auf die Notwendigkeit hinwies, „darüber nachzudenken, was es für eine Gesellschaft bedeutet, wenn es immer weniger junge Menschen gibt, die selber Musik machen, weil an Musikschulen oder an der musischen Bildung in den Schulen gespart wird. (...) Da geht es auch um die kulturelle Zukunftsfähigkeit unseres Landes. (...) Die Musikerziehung in Deutschland muss – auch in Zeiten knapper Kassen – einen hohen Stellenwert behalten und sie muss ihn zurückgewinnen, wo sie ihn verloren hat“.

Kleine Chronik der deutschen Musikschulen und ihres Verbandes

Die Musikschulidee hat ihre Wurzeln einerseits in der Jugendmusikbewegung, die sich aus weiter zurückreichenden Ansätzen um 1917 in der „Musikantengilde“ und anderen Zusammenschlüssen formierte, andererseits in der Reformpädagogik, die nach dem 1. Weltkrieg ihr Ideal eines „neuen Menschen“ in einer allgemeinen Volksbildung und der Weckung ganzheitlich-musischer Kräfte im Individuum zu verwirklichen strebte. In einer 1924 veröffentlichten programmatischen Schrift sah Fritz Jöde in „Musikschulen für Jugend und Volk – ein Gebot der Stunde“: Der hochgezüchteten Individualausbildung zum Musiker durch die Institutionen des bürgerlichen Musiklebens – das Konservatorium und den Privatlehrer – stellte er das Konzept einer Befähigung zum gemeinschaftlichen Musizieren in Chören und Spielkreisen, mit leicht erlernbaren Instrumenten (Fidel/Blockflöte) und einfach zu spielender/singender Musik, gegenüber. Viele zeitgenössische Komponisten, von Pepping über Hindemith bis Orff, der selbst ein Elementarschulwerk schuf, trugen mit Überzeugung zum Repertoire bei. Dem Beispiel der 1923 in Berlin-Charlottenburg gegründeten „Jugendmusikschule“ Jödes folgend, wurden bald in zahlreichen nord- und mitteldeutschen Städten „Volksmusikschulen“, meist in Angliederung an vorhandene „Volkshochschulen“, eingerichtet.

Das junge Musikschulwesen war eingebunden in die Reform der „Musikerziehung und Musikpflege“, die 1921 Leo Kestenberg in Preußen initiiert hatte, und wurde 1930 mit einem ersten Lehrerstudiengang, dem Seminar für Volks- und Jugendmusikpflege in Berlin, ausgestattet. Es wurde freilich 1933 durch die Nationalsozialisten vereinnahmt. Zahlreiche „Musikschulen für Jugend und Volk“ entstanden unter dem Dach der Reichsjugendführung. In Karl Vötterles „Arbeitskreis für Hausmusik“ konnten jedoch die ursprünglichen Ideale wirksam wachgehalten werden.

In der Bundesrepublik Deutschland schlossen sich 12 Musikschulen 1952 im „Verband der Jugend- und Volksmusikschulen“ zusammen mit dem Ziel, das der Vorsitzende Wilhelm Twittenhoff mit „Neue Musikschulen – eine Forderung unserer Zeit“ umriss. Der musischen Bildung durch Singen, rhythmische Erziehung und elementares Musizieren waren die in dieser zweiten Aufbruchzeit gegründeten Musikschulen verpflichtet. Daneben gewann der qualifizierte Instrumentalunterricht zunehmende Bedeutung, eine Tendenz, die sich verstärkte durch den allmählichen Rückgang des Privatunterrichts und durch die „Kritik des Musikanten“, mit der der Kulturphilosoph Theodor W. Adorno die Jugendmusik diskreditierte.

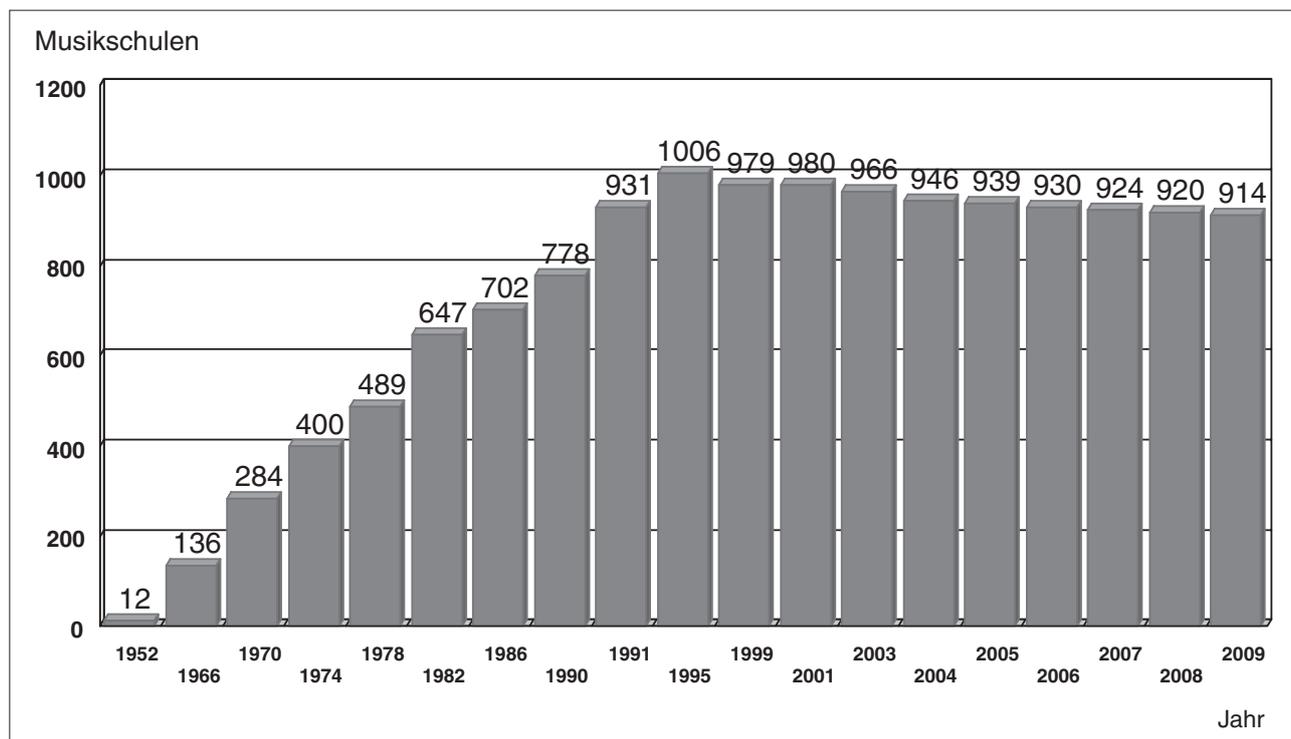
Hatte der Verband diese Gründungswelle durch Richtlinien, Empfehlungen sowie Lehrgänge und Arbeitstagen für Schulleiter und Lehrkräfte unterstützt und Beziehungen zu den kommunalen Spitzenverbänden und Ministerien aufgenommen, so richtete er sein Wirken ab 1966 als „Verband deutscher Musikschulen“ auf die konzeptionelle, strukturelle und politische Konsolidierung der Musikschulen. Noch unter Wilhelm Twittenhoff, ab 1969 dann unter Vorsitz von Diethard Wucher, wurden ein Strukturplan und das Lehrplanwerk erarbeitet.

1970 schloss sich dem VdM auch der „Verband Bayerischer Sing- und Musikschulen“ an. Die Zahl der Mitgliedschulen betrug nun 284.

Dem 1967 vom Deutschen Musikrat verabschiedeten „Plan zum Ausbau der Musikschulen“ kam die Bildungsreform der 1970er Jahre zugute, während der es eine weitere Gründungswelle gab. Es gelang, die Musikschulen im „Plan zur Neuordnung des Musikschulwesens“ (1972) und den Empfehlungen der Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung (1977) bildungs- und kulturpolitisch zu verankern. Studiengänge für Musikschullehrer (heute Diplom) wurden an den Musikhochschulen etabliert. Musikschule wurde zu einem Begriff. Bis zum Ende der 1990er Jahre stieg die Zahl der Musikschulen auf 979 an.

Inhaltlich gelang dem VdM durch eine Reihe erfolgreicher Modellprojekte die fachliche Ansiedlung der „Musikalischen Früherziehung“ (1969), der „Arbeit mit Behinderten“ (1979), des „Instrumentalen Gruppenunterrichts“ (1980), des „Interkulturellen Lernens“ (1982) und der „Musikalischen Erwachsenenbildung“ (1990).

Mitgliedschulen im VdM von 1952 bis heute (Stand 1. Januar 2009)



Daneben werden durch die seit 1971 zweijährlich stattfindenden Musikschulkongresse, durch die Symposien und Arbeitstagungen sowie durch die berufsbegleitenden Lehrgänge und Fortbildungsangebote wichtige fachliche und pädagogische Impulse gegeben.

In der Deutschen Demokratischen Republik setzte der Wiederaufbau mit zunächst 10 Neugründungen ab 1947 ein, initiiert von Männern wie Kurt Schwaen und Hans Pischner. Der Staat übernahm die Verantwortung und regelte 1952 mit einer Richtlinie, 1955 durch die „Verordnung über die Volksmusikschulen“ den Ausbau kommunaler Volksmusikschulen mit hauptamtlichen Lehrkräften. Bis Ende der 1950er Jahre gab es schon 63 dieser Einrichtungen.

Die „Anordnung über Musikschulen“ von 1961 stellte verstärkt die Begabtenförderung und die Förderung bisher sozial benachteiligter Schichten in den Mittelpunkt. Bis 1967 gab das Ministerium für Kultur ein Lehrplanwerk heraus, und 1972 gab eine weitere Anordnung neue Impulse für einen Ausbau des Musikschulnetzes. Inhaltlich wurde eine musikalische Vorunterweisung für 5-6jährige Kinder eingerichtet, das Gemeinschaftsmusizieren erhielt seinen festen Platz, die Studienvorbereitung wurde intensiviert.

Der seit 1965 auch an Kultur- und Klubhäusern erteilte Instrumentalunterricht führte in Folge einer entsprechenden ministeriellen Anordnung ab 1981 zur Bildung eigenständiger „Musikunterrichtskabinette“, mit denen aber die unzureichende Versorgung der Bevölkerung mit Musikschulangeboten kaum behoben werden konnte. Gleichwohl anerkannte der Staat stets die Bedeutung der Musikschulausbildung und wurde seiner Verantwortung dafür durch gesetzliche Grundlagen und die finanzielle Sicherung gerecht.

Während des politischen Umbruchs wurde 1989 in Zusammenarbeit mit dem VdM der Verband der Musikschulen der DDR unter Vorsitz von Ulrich Marckardt gegründet. Diese Organisation löste sich 1990 wieder auf, damit die damals 157 Mitgliedschulen sowie weitere ostdeutsche Musikschulen dem VdM beitreten konnten. Die Mitgliederzahl stieg danach vorübergehend auf über 1000, sank dann aufgrund der Kreisgebietsreform in den Neuen Bundesländern wieder, jedoch ohne Verlust der Unterrichtskapazitäten.

Nach der deutschen Wiedervereinigung bildete sich rasch eine Kultur der Verbandsarbeit, die Unterschiede wie Gemeinsamkeiten fruchtbar machte. Das 1973 gegründete „Rundfunk-Musikschulorchester der DDR“ konnte in Trägerschaft des VdM als „Deutsches Musikschulorchester“ (DMO) und seit dem Jahr 2004 als „Deutsche Streicherphilharmonie – Das junge Spitzenensemble der Musikschulen“ erfolgreich als Jugend-Auswahl-Streichorchester weitergeführt werden und beging im Jahr 1998 sein 25jähriges Jubiläum. Der 1996 erstmals und in den Jahren 1999, 2002 und 2005 wiederum veranstaltete „Deutsche Musikschultag“ machte die Wirkungsbreite des Musikschulnetzes deutlich, das durch Neugründungen nach und nach weiter ergänzt wird. 2002 konnte der VdM sein 50-jähriges Jubiläum an seinem Gründungsort in Hamm feierlich begehen.

Musikschulen heute – für morgen

Musikschulen sind öffentliche Bildungseinrichtungen mit einer sorgfältig abgestimmten Konzeption und Struktur. Die Musikschule hat die Aufgabe, Kinder, Jugendliche und Erwachsene mit Musik vertraut zu machen und zu eigenem Musizieren anzuregen. Mit qualifiziertem Fachunterricht will sie die Grundlage für eine lebenslange Beschäftigung mit Musik geben und ihren Schülerinnen und Schülern Möglichkeiten zum qualitätsvollen gemeinschaftlichen Musizieren in der Musikschule, in der allgemeinbildenden Schule, in der Familie oder in den vielfältigen Formen des Laienmusizierens eröffnen. Besonders begabte Schülerinnen und Schüler erhalten eine spezielle Förderung, die auch die Vorbereitung auf ein musikalisches Berufsstudium umfassen kann.

Aus diesem klaren Selbstverständnis heraus, das ihrer Arbeit zugrundeliegt und aus dem sich ihre schulisch-fachlichen Strukturen und Inhalte ableiten, haben die Musikschulen einen kultur- und bildungspolitischen Stellenwert erworben, der auch ihre Förderungswürdigkeit durch Mittel der öffentlichen Hand begründet. Hierzu gehört auch, dass Musikschulen beständig auf den gesellschaftlichen Wandel reagieren: mit erweiterten, auch fächerübergreifenden Angeboten, neuen Unterrichtskonzepten und einem Zugehen auf neue Zielgruppen sowie mit einer Bereitschaft und tragfähigen Konzepten zur Kooperation mit allgemeinbildenden Schulen, anderen Einrichtungen des Kulturlebens und vielen anderen Institutionen und Gruppen. Als Beispiele seien hier auch angeführt die Projekte „Kontrabass“ und „Neue Kammermusik“.

Die Zielsetzung einer kulturellen Bildung im engeren Sinne erweitert sich: eine allgemeine ästhetische Sensibilisierung zur reicheren Weltwahrnehmung, eine sinnvolle Freizeitgestaltung, die Vermittlung sozial-integrativer Verhaltensweisen, prohibitive bzw. präventive Jugendarbeit, Erhöhung der urbanen Lebensqualität durch Einbindung in vernetzte Strukturen der Gemeinwesenarbeit – dies alles macht das Selbstverständnis von Musikschulen heute zunehmend aus.

Der VdM fördert diese Entwicklungen. Die 1989 veröffentlichten Thesen zum Konzept einer „Offenen Musikschule“ sind seitdem Grundlage und Richtschnur für vielfältige Ausprägungen erweiterter Musikschularbeit, wie sie u.a. im Zuge der VdM-Initiative „Neue Wege in der Musikschularbeit“ 1995/96 dokumentiert wurden.

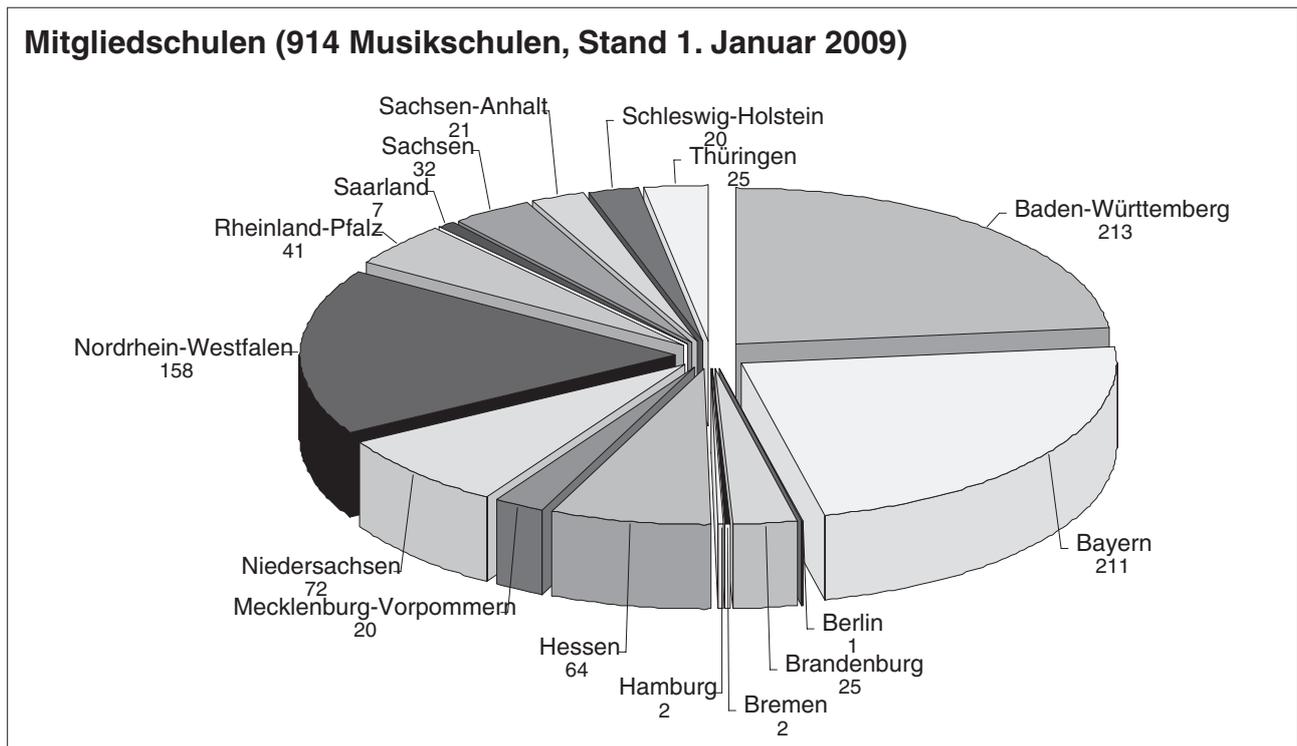
Die 1998 von der Bundesversammlung einhellig beschlossene Aktualisierung des „Strukturplans für Musikschulen“ ist ein wichtiger Markstein auf dem Weg der Musikschulen ins 21. Jahrhundert.

Wenn heute die Qualitätssicherung der Musikschulen ein Schwerpunkt der Verbandsarbeit ist, so als die konsequente Fortsetzung dieser bisherigen Entwicklung und Beweis für die Ernsthaftigkeit, mit der man sich dem musikalischen Bildungsauftrag zum Wohle der Bürger, des Gemeinwesens und der Gesellschaft insgesamt zu stellen bereit ist. Der 1999 unter dem Thema „Musik braucht Qualität – Musikschule“ durchgeführte Musikschulkongress sowie die Projekte des VdM „Qualitätssystem Musikschule – QsM“ (das EFQM Excellence Model in der Spezifikation für Musikschulen im VdM) und „Interkommunaler Leistungsvergleich (EDuR)“ in Zusammenarbeit mit der Bertelsmann-Stiftung zeigen, wie wichtig dem VdM derartige Aufgaben sind.

Der Verband deutscher Musikschulen e.V. – VdM

Aufgaben und Leistungen

- Der VdM ist der Dachverband der rund 1000 gemeinnützigen Musikschulen in Deutschland und ihrer Landesverbände. Seine Organe sind die Bundesversammlung, der Bundesvorstand und der Erweiterte Bundesvorstand. Die Bundesgeschäftsstelle hat ihren Sitz in Bonn.
- Der VdM berät die Musikschulen und ihre Träger in pädagogischen, organisatorischen und verwaltungstechnischen Fragen der Musikschularbeit.
- Der VdM bietet seinen Mitgliedern auf Grund von Rahmenverträgen mit der GEMA Befreiung von Gebühren bzw. günstige Tarife für Musikveranstaltungen.
- Der VdM vertritt die gemeinsamen Belange der Musikschulen bei Behörden, bei Berufsverbänden sowie bei Organisationen des deutschen und des internationalen Musiklebens.
- Der VdM ist Mitglied in der Bundesvereinigung Kulturelle Jugendbildung (BKJ), im Deutschen Musikrat (DMR), in der Europäischen Musikschul-Union (EMU) sowie in zahlreichen weiteren Institutionen und Organisationen, in deren Arbeit die Interessen und die Mitwirkung des deutschen Musikschulwesens einzubringen sind.
- Der VdM pflegt die Zusammenarbeit mit den kommunalen Spitzenverbänden, den Fachverbänden, den allgemeinbildenden Schulen, den Ausbildungsstätten für Musikberufe sowie den Laienmusikverbänden und anderen kulturellen Einrichtungen.
- Der VdM ist für die Erarbeitung und Aktualisierung des Strukturplans der Musikschulen und der Rahmenlehrpläne für den Musikschulunterricht verantwortlich und gibt Richtlinien und Empfehlungen für pädagogische und organisatorische Angelegenheiten.
- Der VdM initiiert, erprobt und entwickelt neue musikpädagogische Modelle.
- Der VdM erarbeitet Fort- und Weiterbildungskonzepte für Lehrkräfte und Leiter von Musikschulen und macht ein breites Angebot entsprechender Seminare und Lehrgänge. Er unterstützt den Erfahrungsaustausch und führt Tagungen, Symposien und Kongresse durch.
- Der VdM ist Träger der Deutschen Streicherphilharmonie (vorher: Deutsches Musikschulorchester).
- Der VdM fördert Wettbewerbe und Konzerte, vermittelt und unterstützt finanziell den Austausch von Musikgruppen und internationale Begegnungen.
- Der VdM informiert die Öffentlichkeit über Inhalte, Tätigkeit und Anliegen der Musikschulen; kostenlose Bereitstellung des Verbandsorgans „neue musikzeitung“.
- Der VdM betreibt einen Verlag (VdM Verlag, Bonn), in dem eigene Dokumentationen, Arbeitshilfen, periodische Veröffentlichungen und weitere Beiträge und Schriften zur Musikschule publiziert werden.
- Der VdM ist Zentralstelle des Deutsch-Französischen Jugendwerks, des Deutsch-Polnischen Jugendwerks, des Deutsch-Israelischen Jugendwerks und des Bundesjugendministeriums im Bereich Internationaler Jugendaustausch.



Träger der Musikschulen

Aufgrund eines Beschlusses der Bundesversammlung des VdM sind Richtlinien in Kraft, die als Qualitätsstandards zur Sicherstellung des kultur- und bildungspolitischen Auftrags der Musikschulen wirken. Sie fordern hierfür ausdrücklich eine öffentliche Förderung und die Gemeinnützigkeit aller Musikschulen und schließen daher kommerziell arbeitende Einrichtungen von einer Mitgliedschaft aus. Bisher hat aber der Name „Musikschule“ nur in Bayern, Brandenburg, Hessen und Sachsen-Anhalt einen gesetzlichen Schutz in diesem Sinne erhalten, wie es auch der Deutsche Städtetag in den 1999 verabschiedeten „Hinweise und Leitlinien“ zur Musikschule unterstützt. Im Übrigen kann die u. a. auf diesem Kriterium beruhende Mitgliedschaft im VdM Voraussetzung für die Zuwendung von Fördermitteln aus den Haushalten der Bundesländer an die Musikschulen sein.

Weitaus die meisten Musikschulen, fast 2/3, sind Einrichtungen in kommunaler Trägerschaft, in den neuen Bundesländern fast ausschließlich. Als gemeinnütziger eingetragener Verein sind rund 34% der Musikschulen organisiert, eine Rechtsträgerschaft, die besonders in Hessen, Schleswig-Holstein und Niedersachsen anzutreffen ist. Nur wenige Musikschulen haben andere Rechtsformen, etwa als Stiftung und gemeinnützige GmbH.

Träger der Musikschulen

Landesverband	Kommunal		e.V.		Sonstige		Summe
	MS	%	MS	%	MS	%	
Baden-Württemberg	133	62,44	77	36,15	3	1,41	213
Bayern	135	63,98	74	35,07	2	0,95	211
Berlin	1	100,00	0	0,00	0	0,00	1
Brandenburg	23	92,00	2	8,00	0	0,00	25
Bremen	2	100,00	0	0,00	0	0,00	2
Hamburg	1	50,00	1	50,00	0	0,00	2
Hessen	12	18,75	51	79,69	1	1,56	64
Mecklenburg-Vorpommern	16	80,00	4	20,00	0	0,00	20
Niedersachsen	36	50,00	35	48,61	1	1,39	72
Nordrhein-Westfalen	125	79,11	32	20,25	1	0,63	158
Rheinland-Pfalz	30	73,17	9	21,95	2	4,88	41
Saarland	4	57,14	3	42,86	0	0,00	7
Sachsen	22	68,75	9	28,13	1	3,13	32
Sachsen-Anhalt	20	95,24	1	4,76	0	0,00	21
Schleswig-Holstein	6	30,00	11	55,00	3	15,00	20
Thüringen	25	100,00	0	0,00	0	0,00	25
Bundesrepublik insgesamt	591	64,66	309	33,81	14	1,53	914

© VdM – Statistisches Jahrbuch der Musikschulen in Deutschland 2008

Im „Plan zum Ausbau der Musikschulen“ empfiehlt der VdM nach Möglichkeit eine kommunale Trägerschaft, doch werden auch die e.V.-Musikschulen finanziell in vergleichbarer Weise von den Kommunen gefördert. Einzelfälle, in denen sich Gemeinden kurzfristig aus der Finanzierung von e.V.-Musikschulen herausgezogen haben, zeigen aber die Problematik einer noch geringeren Verbindlichkeit der Beteiligung der öffentlichen Hand an Musikschulen mit dieser Rechtsform. Obgleich von „Privatisierung“ öffentlicher Aufgaben vermehrt die Rede ist, kann derzeit daraus noch keine Tendenz für Musikschulen abgeleitet werden.

Musikschulen gehören fest zum Gesamtangebot kommunaler Bildungs- und Kultureinrichtungen. Dass sie mit ihrem Angebot auf gesellschaftlichen Wandel reagieren, neue Zielgruppen ansprechen, mit anderen Einrichtungen zusammenarbeiten und sich die Chance zur Vermittlung auch sozialer Aspekte des Musiklernens zur Verantwortung machen, wird sie in Zukunft noch stärker als wichtigen Bestandteil einer am Menschen und seiner Lebensqualität interessierten kommunalen Daseinsvorsorge auch durch kulturelle Güter – einer kulturellen Grundversorgung – ausweisen. Ein wichtiger Schwerpunkt ist dabei auch die Kooperation von Musikschule und allgemein bildender Schule, bei der die öffentlichen Musikschulen mit tragfähigen Konzepten aufwarten und als qualifizierte und verlässliche Partner bereitstehen.

Schülerzahl und Altersverteilung

Landesverband	Primarbereich						Sekundarstufe I						Sekundarstufe II						Erwachsene					
	bis 5 Jahre		6 bis 9 Jahre		10 bis 14 Jahre		15 bis 18 Jahre		19 bis 25 Jahre		26 bis 60 Jahre		über 60 Jahre		Summe									
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%								
Baden-Württemberg	30.697	16,19	54.167	28,56	64.727	34,13	28.052	14,79	5.811	3,06	5.291	2,79	884	0,47	189.629									
Bayern	22.085	16,39	41.890	31,09	42.644	31,65	16.416	12,18	3.564	2,64	6.861	5,09	1.293	0,96	134.753									
Berlin	7.412	18,06	9.632	23,46	9.413	22,93	4.888	11,91	3.306	8,05	5.706	13,90	693	1,69	41.050									
Brandenburg	7.010	23,02	7.457	24,48	7.722	25,35	4.164	13,67	1.324	4,35	2.462	8,08	317	1,04	30.456									
Bremen	211	7,84	571	21,21	1.101	40,90	462	17,16	77	2,86	181	6,72	89	3,31	2.692									
Hamburg	477	6,76	1.994	28,25	2.906	41,17	1.113	15,77	365	5,17	148	2,10	55	0,78	7.058									
Hessen	12.118	18,35	17.009	25,76	20.464	31,00	8.207	12,43	2.189	3,32	5.040	7,63	996	1,51	66.023									
Mecklenburg-Vorpommern	3.333	18,15	5.283	28,77	4.961	27,01	2.451	13,35	718	3,91	1.473	8,02	147	0,80	18.366									
Niedersachsen	13.983	15,88	26.651	30,26	28.398	32,25	10.085	11,45	2.073	2,35	5.050	5,73	1.825	2,07	88.065									
Nordrhein-Westfalen	32.382	16,60	59.979	30,75	59.443	30,47	24.183	12,40	5.986	3,07	10.490	5,38	2.593	1,33	195.056									
Rheinland-Pfalz	8.522	20,42	10.920	26,17	12.717	30,48	5.280	12,65	1.156	2,77	2.651	6,35	481	1,15	41.727									
Saarland	746	14,85	1.024	20,38	1.377	27,40	1.197	23,82	182	3,62	426	8,48	73	1,45	5.025									
Sachsen	9.160	21,78	11.583	27,54	11.674	27,76	5.804	13,80	1.529	3,64	2.083	4,95	223	0,53	42.056									
Sachsen-Anhalt	4.447	21,46	5.760	27,80	5.238	25,28	2.704	13,05	753	3,63	1.642	7,93	175	0,84	20.719									
Schleswig-Holstein	4.332	16,43	6.538	24,79	8.222	31,18	3.331	12,63	810	3,07	2.421	9,18	716	2,72	26.370									
Thüringen	3.849	18,36	5.698	27,18	5.821	27,77	3.128	14,92	783	3,74	1.495	7,13	188	0,90	20.962									
Bundesrepublik insgesamt	160.764	17,29	266.156	28,62	286.828	30,84	121.465	13,06	30.626	3,29	53.420	5,74	10.748	1,16	930.007									

Schülerzahl und Altersverteilung

Die Entwicklung der Schülerzahlen ist im Vergleich zur letztjährigen Erhebung fast in allen Alterstufen signifikant gestiegen. Im Elementarbereich (bis 5 Jahre) um fast 7.000 Schüler, im Primarbereich (6 bis 9 Jahre) um etwa 11.000 Schüler und in der Sekundarstufe I (10 bis 14 Jahre) um ca. 9.000 Schüler. Lediglich im Sekundarbereich II (15 bis 18 Jahre) ist ein Rück-gang der Schülerzahlen um etwa 1.000 Schüler zu verzeichnen. Auch im Bereich der erwachsenen Schüler (älter als 18 Jahre) sind Zuwächse zu vermelden. Diese Tendenz der steigenden Schülerzahlen ist ebenfalls bei fast allen Bundesländern zu beobachten.

Die Gesamtsumme der Schüler ist im Vergleich zum Vorjahr um etwa 29.000 Schüler gestiegen.

Die Musikschüler im Vorschulalter (Elementarbereich) stellen in etwa die Neuanmeldungen zur Musikalischen Früherziehung und zu den Musikalischen Angeboten für Kinder unter 4 Jahren dar, deren Teilnehmer dann natürlich auch in den Primarbereich „hineinwachsen“. Dass der prozentuale Anteil mit 17,3% der Gesamtschülerzahl relativ gering erscheint, ist vor allem eine Folge der kurzen Verweildauer in den Kursen und darf nicht darüber hinwegtäuschen, dass in diesem Bereich, gemessen an der Gesamtbevölkerung, aber auch an den Gesamtschülerzahlen der Musikschulen, außerordentlich viele Kinder „durch die Musikschule gehen“.

Gerade im Grundstufenbereich können im Sinne einer demokratischen Chancengerechtigkeit kaum genug Anstrengungen unternommen werden, die Zahl der Schüler zu vermehren: Ein möglichst früher Einstieg in die Musik erhöht nicht allein den Erfolg eines eventuellen späteren Instrumentalunterrichts und Musizierens, sondern ist eine eigenständige Förderung der Gesamtpersönlichkeit eines Kindes. Dies wurde in mehreren wissenschaftlichen Studien und Untersuchungen in eindrucksvoller Weise belegt.

Wer dann ein Instrument erlernen will, zu einem immer größer werdenden Teil schon im Frühinstrumentalunterricht, bleibt länger in der Musikschule, so dass der Anteil der Grundschul Kinder (Primarbereich) mit 28,6% recht groß ist. Die Alterspyramide der Musikschulen nimmt dann kontinuierlich ab. Dass dennoch die Altersgruppe der Sekundarstufe I mit 30,8% größer ist, liegt an der breiteren Erfassungsspanne (5 Jahre). Wenn auch nur relativ wenige Schüler bis zur Volljährigkeit (Sekundarstufe II) an den Musikschulen bleiben, sind deswegen die anderen nicht als „Abbrecher“ zu bezeichnen: Der Ausbildungsweg durch die Musikschule kann jederzeit auf dem erreichten Stand (Unter-, Mittel- oder Oberstufe der Musikschule laut Strukturplan des VdM) verlassen werden, um dann in Schulorchestern, Musikvereinen, Chören, Spielgruppen usw. auch ohne weiteren Instrumentalunterricht musizieren zu können.

Der Anteil der Erwachsenen stabilisiert sich bundesweit schon seit vielen Jahren bei etwa 10% der Schülerbelegungen der Musikschulen. Dabei wird sichtbar, dass insbesondere die älteren Erwachsenen, mit leichten Zuwächsen bei den Senioren, sich dem aktiven Musizieren unter der kompetenten Anleitung der Musikschulen zuwenden: durch ihre Kinder motivierte Familienangehörige von Musikschülern, ehemalige Musikschüler, die nach einer Pause ihr früher erlerntes Instrument wieder aufnehmen, ältere Neuanfänger, Senioren, die sinnvolle Lebensgestaltung und soziale Kontakte durch das Musizieren suchen.

Schülerzahlen in verschiedenen Fächern

Landesverband	Grundfächer		Instrumental- und Vokalfächer		Ensemblefächer		Ergänzungsfächer		Summe
	Schüler	%	Schüler	%	Schüler	%	Schüler	%	
Baden-Württemberg	42.582	17,96	146.969	61,99	38.110	16,07	9.431	3,98	237.092
Bayern	34.697	19,72	99.137	56,34	34.114	19,39	8.004	4,55	175.952
Berlin	11.128	21,25	28.388	54,22	8.955	17,10	3.886	7,42	52.357
Brandenburg	7.964	19,59	23.278	57,25	5.223	12,85	4.195	10,32	40.660
Bremen	642	20,74	1.920	62,04	516	16,67	17	0,55	3.095
Hamburg	917	10,44	5.841	66,52	1.402	15,97	621	7,07	8.781
Hessen	17.885	22,29	48.787	60,82	10.377	12,94	3.171	3,95	80.220
Mecklenburg-Vorpommern	4.116	16,62	13.218	53,39	3.791	15,31	3.634	14,68	24.759
Niedersachsen	21.394	20,05	63.581	59,59	15.824	14,83	5.896	5,53	106.695
Nordrhein-Westfalen	51.047	21,04	139.767	57,61	36.531	15,06	15.274	6,30	242.619
Rheinland-Pfalz	10.946	20,96	30.802	58,98	8.532	16,34	1.948	3,73	52.228
Saarland	911	15,86	3.524	61,35	1.041	18,12	268	4,67	5.744
Sachsen	10.671	19,35	31.408	56,94	6.529	11,84	6.548	11,87	55.156
Sachsen-Anhalt	5.331	14,76	15.087	41,77	8.060	22,32	7.640	21,15	36.118
Schleswig-Holstein	5.605	17,35	19.242	59,56	3.844	11,90	3.618	11,20	32.309
Thüringen	4.853	15,96	17.006	55,94	4.123	13,56	4.420	14,54	30.402
Bundesrepublik insgesamt	230.689	19,48	687.955	58,10	186.972	15,79	78.571	6,64	1.184.187

© VdM – Statistisches Jahrbuch der Musikschulen in Deutschland 2008

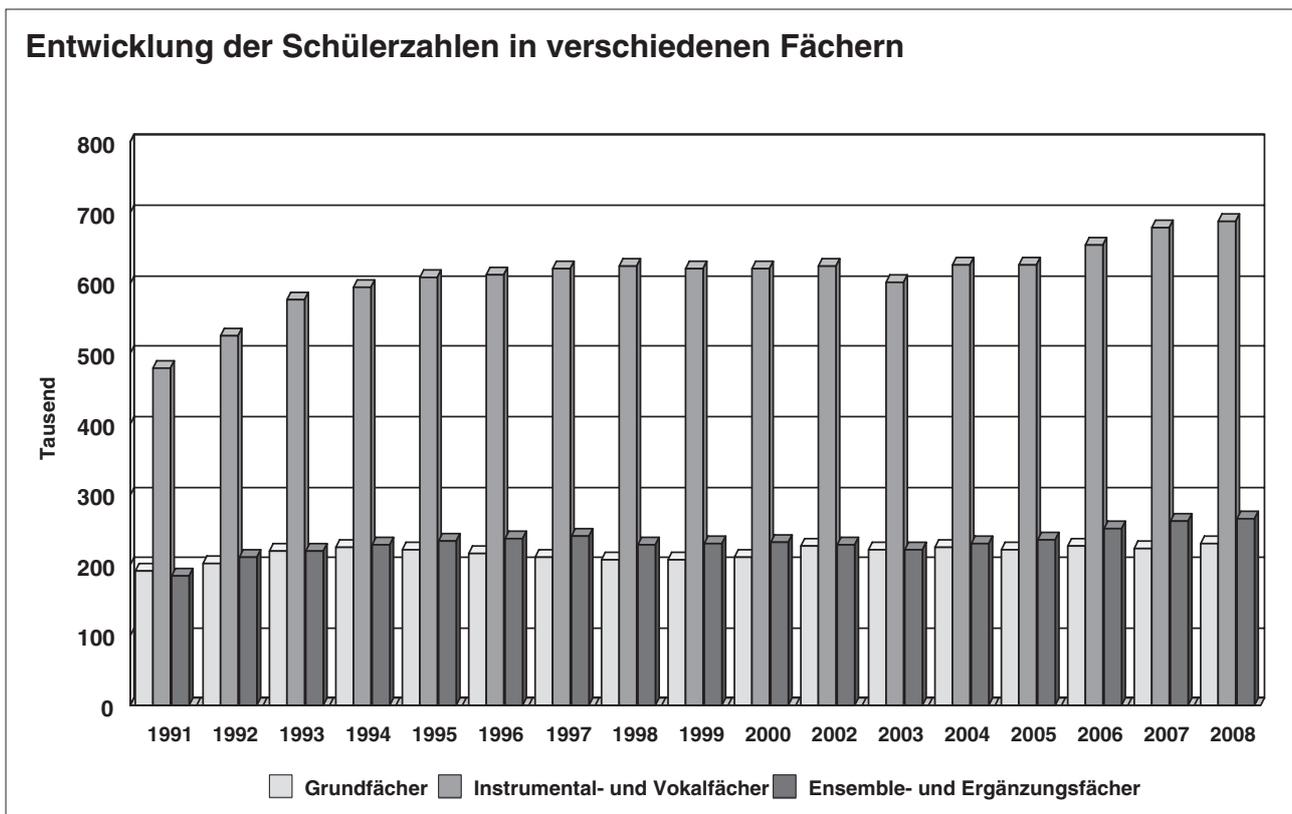
Anmerkungen: Die im Vergleich zu Tabelle „Schülerzahl und Altersverteilung“ (S.11) differierende Gesamt-Schülerzahl ergibt sich daraus, dass Schüler mit mehr als einem Instrumental- und Vokalfach (relativ wenige) bzw. Schüler in Ensemble-/Ergänzungsfächern (relativ viele), auch mehrfach gezählt werden. Die Summe von fast 1,2 Million Belegungen bei über 930.000 wirklichen Schülern demonstriert in eindrucksvoller Weise die vorhandene Nachfrage nach qualifiziertem Musikschulunterricht in der Bevölkerung.

Schülerzahlen in verschiedenen Fächern

Die Tabelle zeigt die Verteilung der Schüler auf Grundfächer (Musikalische Früherziehung/Musikalische Grundausbildung u.a.), Instrumental- bzw. Vokalfächer, Ensemblefächer sowie Ergänzungsfächer. Hierzu zählen vor allem solche, die sich neben dem traditionellen Kanon der Unterrichtsangebote vielerorts etabliert haben, wie Ballett, Jazzdance, Musiktheater u.v.m. Insgesamt ist die Schülerzahl um fast 19.000 im Vergleich zum Vorjahr angestiegen und liegt derzeit bei fast 1.2 Mio. Schülerbelegungen.

Weiterhin besteht eine größere Nachfrage als Unterrichtsplätze vorhanden sind. Mit Stand 1. Januar 2008 wurde ein Bedarf von etwa 85.000 Plätzen gemeldet, d.h., pro Musikschule warten fast 91 Schülerinnen und Schüler auf einen Unterrichtsplatz. Auch die Tendenz zu zielgruppenorientierten Angeboten wird weiterhin den Kreis der Interessenten vergrößern; insbesondere der Bereich der Erwachsenen- und Seniorenangebote bietet für Musikschulen ein weites Feld. Ein anderer Aspekt ist die Ausweitung des Ganztagsbetriebs allgemein bildender Schulen; hier haben viele Musikschulen Kooperationskonzepte im Grundfach-, aber auch im Instrumental- und Ensembleunterricht zur Ausgestaltung des Lebensraums Schule entwickelt.

Der weitere Ausbau von Musikschulen hat auch in Zukunft eine hohe gesellschaftliche Relevanz und Bedeutung; mehr Menschen als bisher werden musikalische Angebote in ihrer Gemeinde erwarten und suchen, und die Musikschulen werden unterschiedlichen Interessentengruppen methodisch und pädagogisch fundierte Angebote zu machen haben.



Schülerzahlen in den Grundfächern

Landesverband	Musikalische Angebote für Kinder unter 4 Jahren		Musikalische Früherziehung		Musikalische Grundausbildung		Singklassen		Summe
	Schüler	%	Schüler	%	Schüler	%	Schüler	%	
Baden-Württemberg	7.069	17,11	26.023	62,98	7.563	18,30	664	1,61	41.319
Bayern	3.078	9,16	19.483	58,01	6.662	19,84	4.362	12,99	33.585
Berlin	1.276	11,77	6.929	63,90	2.480	22,87	159	1,47	10.844
Brandenburg	799	10,18	6.528	83,19	435	5,54	85	1,08	7.847
Bremen	33	5,14	293	45,64	304	47,35	12	1,87	642
Hamburg	238	25,95	147	16,03	532	58,02	0	0,00	917
Hessen	2.443	14,87	11.580	70,50	1.645	10,01	758	4,61	16.426
Mecklenburg-Vorpommern	297	7,33	3.458	85,32	269	6,64	29	0,72	4.053
Niedersachsen	2.792	13,62	12.928	63,07	3.865	18,86	913	4,45	20.498
Nordrhein-Westfalen	5.536	11,51	29.904	62,16	10.718	22,28	1.952	4,06	48.110
Rheinland-Pfalz	1.828	17,84	7.449	72,71	881	8,60	87	0,85	10.245
Saarland	64	7,67	744	89,21	26	3,12	0	0,00	834
Sachsen	1.617	15,38	8.229	78,26	559	5,32	110	1,05	10.515
Sachsen-Anhalt	637	12,22	4.202	80,61	357	6,85	17	0,33	5.213
Schleswig-Holstein	1.205	22,07	3.673	67,27	373	6,83	209	3,83	5.460
Thüringen	361	8,46	3.719	87,14	161	3,77	27	0,63	4.268
Bundesrepublik insgesamt	29.273	13,26	145.289	65,81	36.830	16,68	9.384	4,25	220.776

Schülerzahlen in den Grundfächern

Erstmalig seit vielen Jahren sind die Schülerzahlen in den Grundfächern ansteigend - insbesondere im Bereich der Musikalischen Früherziehung - und zwar um fast 6.000 mehr als im Vergleich zur letztjährigen Erhebung.

Ebenfalls erfreulich stabil (ein Zuwachs von fast 2.000 Schülern) sind die Schülerzahlen bei den von vielen Musikschulen offerierten „Musikalischen Angeboten für Kinder unter 4 Jahren“. Hier geht es um die Motivierung der Eltern, mit ihren Kleinkindern musikalisch zu spielen, zu singen, rhythmische Bewegungsspiele und dergleichen zu machen, also eine allgemeine, sehr frühe musikalische Anregung durch die Eltern zu fördern.

Die hohen Belegungszahlen im Bereich der Musikalischen Früherziehung (65,8%) weisen den Erfolg der Bestrebungen aus, den musikalischen Beginn aus musik- und allgemeinpädagogischen Gründen möglichst früh anzusetzen. Dabei ist das seinerzeit richtungweisende VdM-Curriculum neben anderen seither entstandenen Unterrichtskonzepten weiterhin sehr verbreitet. Verbesserte Angebote im Früh-Instrumentalunterricht, Orientierungsstufen, Schnupperkurse usw. sorgen mehr und mehr für eine fachlich konsequente, lückenlose Weiterführung der Kinder und steigern so die Attraktivität des frühen Anfangs auf dem Instrument.

Musikalische Arbeit mit Behinderten

Behinderte haben wie nichtbehinderte Kinder, Jugendliche und Erwachsene ein Recht auf Förderung und Bildung. Sie haben wie nichtbehinderte Menschen Freude am Musizieren. Die Beschäftigung mit Musik nimmt in ihrer Freizeit einen großen Raum ein. Sie sind – in individuell unterschiedlicher Ausprägung – fähig, Musik zu erleben, zu hören und selbst auszuüben. Wenn es um das Instrumentalspiel geht, ist die Musikschule für sie der richtige Ort.

Der VdM erkennt die pädagogische Notwendigkeit des Unterrichts und der Förderung von behinderten Menschen in Musikschulen. So entstehen hier neue und spezifische Angebote, die auch von einem sozialen und humanen Bewusstsein der dort Tätigen zeugen.

Musikschulen sind aufgefordert, Angebote für behinderte Menschen einzurichten. Aufgrund der unterschiedlichen Art und Schwere der Behinderungen liegt es in der Natur der Sache, dass der Unterricht sich an den individuellen Möglichkeiten des Schülers orientiert und somit eine über das normale Maß hinausgehende Differenzierung erfordert. Ziel ist das gemeinsame sowie das individuelle Musizieren. Die Arbeit in integrativen Gruppen steht hierbei gleichberechtigt neben behindertenspezifischem Einzel- und Gruppenunterricht. Der Unterricht ist Teilnahme am Leben in der Gemeinschaft.

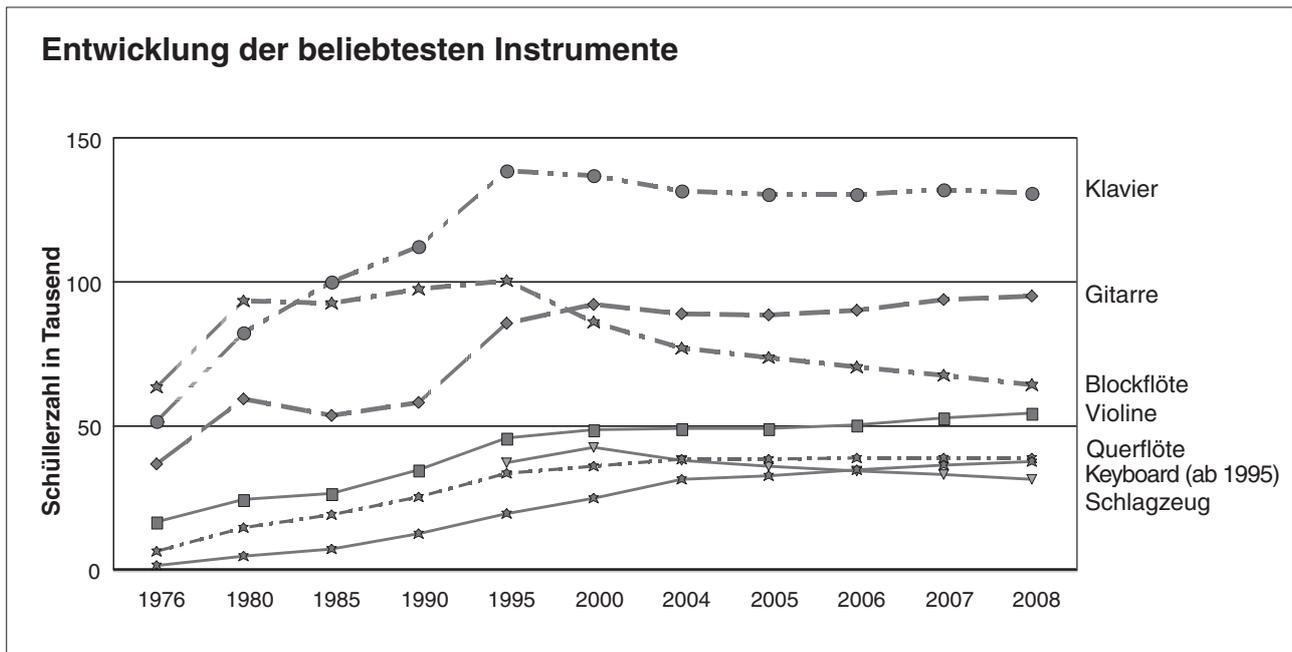
Derzeit gibt es in Deutschland an 505 Musikschulen fachlich qualifizierte Angebote an behindertengerechtem Instrumentalunterricht und Ensemblespiel mit insgesamt 6.873 Schülerinnen und Schülern. In vielen Fällen besteht eine enge Zusammenarbeit mit Sonderkindergärten und -schulen.

Die Lehrkräfte an Musikschulen sind in der Regel auf die besonderen Anforderungen der Arbeit mit Behinderten nicht vorbereitet. Sie müssen die Möglichkeit erhalten, die erforderlichen sonderpädagogischen Fachkenntnisse durch entsprechende regelmäßige Fortbildungen zu erwerben. Der vom VdM ausgeschriebene berufsbegleitende Lehrgang „Instrumentalspiel für Menschen mit Behinderung an Musikschulen“ – mittlerweile schon 27-mal erfolgreich absolviert - bildet dazu eine Grundlage.

Auf Bundes- und allen Länderebenen gibt es vom VdM bestellte Fachsprecher für die Arbeit mit Behinderten, die für die Mitgliedschulen in diesem Bereich beratend tätig sind. Informationen zu Fortbildungen, Unterrichtsmaterial, Literatur u.a. finden sich auch über die Internetseiten „www.musikschulen.de“ (unter „Projekte und Initiativen/Musik integrativ“).

Schülerzahlen und Jahreswochenstunden Instrumental- und Vokalfächer

Fach	Schüler	Wochenstunden	Summe Schüler	Summe Wochenstunden
Violine	54.516	37.883		
Viola	2.487	1.825		
Violoncello	15.820	11.956		
Kontrabass	2.179	1.623		
Gambe/Fidel	202	140		
andere Streichinstr.	168	77	75.372	53.504
Blockflöte	64.478	28.167		
Querflöte	38.673	23.532		
Oboe	3.341	2.484		
Klarinette	24.792	15.255		
Fagott	2.015	1.548		
Saxophon	21.109	13.392		
andere Holzblasinstr.	402	210	154.810	84.588
Horn	4.253	2.847		
Trompete	22.169	13.763		
Posaune	6.050	3.810		
Tenorhorn	2.236	1.293		
Bariton	541	331		
Basstuba	801	529		
andere Blechblasinstr.	812	339	36.862	22.912
Klavier	131.054	91.923		
Cembalo	106	88		
Akkordeon	11.483	7.346		
Kirchenorgel	321	248		
E-Orgel	253	160		
Keyboard	31.604	16.636		
andere Tasteninstr.	1.107	644	175.928	117.045
Gitarre	95.118	51.522		
Mandoline	580	394		
Harfe	2.096	1.565		
Zither	279	202		
Hackbrett	930	519		
E-Gitarre	15.371	9.480		
E-Bass	3.884	2.659		
andere Zupfinstr.	624	304	118.882	66.645
Schlagzeug	37.611	22.406		
and. Schlaginstr.	2.652	774	40.263	23.180
Gesang	19.798	14.431		
and. vok. Fächer	2.696	843	22.494	15.274
Instrumentenkarussell	9.794	2.061		
Klassenmus. mit Bläsern	16.296	2.665		
Klassenmus. mit Streichern	4.623	693		
Sonstige Instrumente	22.829	4.152	53.542	9.571
Insgesamt	678.153	392.719		



Schülerzahlen und Jahreswochenstunden in den Instrumental- und Vokalfächern

Unverändert stellt sich die Rangliste der beliebtesten Instrumente dar. Nach wie vor rangiert das Klavier auf Platz 1, vor der Gitarre, der Blockflöte, der Violine und der Querflöte, wobei bis auf das Fach Gitarre die absoluten Schülerzahlen der zuvor genannten Instrumente rückläufig sind.

Ansteigende Tendenz ist weiterhin bei populären Fächern wie Schlagzeug, E-Gitarre und E-Bass zu beobachten – offenbar wird auch bei diesen Instrumenten und ihren Musikstilen ein fachlich fundierter Unterricht, wie ihn die Musikschulen bieten können, zunehmend gesucht.

Ein ähnliches Bild ergibt sich auch bei den nach den einzelnen Bundesländern gelisteten Angaben zu den Instrumental- und Vokalfächern auf den Seiten 19 und 20. Anzumerken ist der im Vergleich zum Bundesdurchschnitt relativ hohe Anteil der Klavierschüler in Hamburg (25,6%), in Berlin (25,5%) und in Mecklenburg-Vorpommern (25,3%), der geringe Anteil der Blockflötenschüler in den Bundesländern Berlin (5,4%), Brandenburg (5,9%) und der vergleichbar hohe Anteil der Keyboardschüler in den Bundesländern Brandenburg (8,0%) und Sachsen-Anhalt (8,7%), jeweils gemessen an der Gesamtschülerzahl des jeweiligen Bundeslandes.

Problematisch hingegen ist die chronische Unterfrequentierung (trotz geringfügiger Zuwächse im Vergleich zum Vorjahr) seltenerer Orchesterinstrumente wie Viola, Kontrabass, Oboe, Fagott oder Horn, weil viele Ensembles deswegen nicht zustande kommen. Durch bessere Instrumenteninformation und Orientierungsunterricht sollten diese Instrumente bekannter gemacht werden, zumal auch sie eine interessante Solo-Literatur haben. Die VdM-Initiative „Pro Kontrabass“ setzte hier Akzente.

Schülerzahlen Instrumental- und Vokalfächer nach Landesverbänden

Fach	Landesverband							
	Baden-Württ. Schüler	Bayern Schüler	Berlin Schüler	Brandenb. Schüler	Bremen Schüler	Hamburg Schüler	Hessen Schüler	Meck.-Vorp. Schüler
Violine	12.506	6.320	2.497	1.812	141	597	3.988	1.077
Viola	638	184	98	66	2	46	176	40
Violoncello	3.693	1.573	798	536	39	204	1.131	291
Kontrabass	520	311	109	61	2	24	154	42
Gambe/Fidel	37	65	8	0	0	1	30	0
andere Streichinstr.	10	22	0	4	0	0	11	0
Blockflöte	17.090	9.733	1.534	1.360	146	615	3.108	900
Querflöte	9.919	6.541	1.161	603	121	344	2.386	371
Oboe	1.151	273	127	77	11	76	239	27
Klarinette	7.337	3.739	862	494	86	249	1.605	255
Fagott	621	193	101	35	15	34	147	25
Saxophon	5.222	2.748	922	592	72	182	1.482	313
andere Holzblasinstr.	48	59	45	2	0	2	13	0
Horn	1.678	567	79	125	10	32	220	62
Trompete	6.432	3.391	528	689	77	147	1.240	290
Posaune	1.871	864	139	126	29	49	437	98
Tenorhorn	981	480	2	97	0	0	53	29
Bariton	153	196	1	8	0	0	25	4
Basstuba	239	182	15	21	2	0	59	15
andere Blechblasinstr.	192	82	0	10	0	7	36	3
Klavier	25.322	20.397	7.249	4.950	388	1.497	9.964	3.122
Cembalo	13	18	20	6	0	10	2	2
Akkordeon	1.953	2.767	483	564	38	68	377	317
Kirchenorgel	41	54	10	30	0	0	4	2
E-Orgel	71	44	15	4	0	0	16	0
Keyboard	5.247	4.075	727	1.855	67	120	1.993	810
andere Tasteninstr.	65	630	52	23	0	0	22	6
Gitarre	18.180	15.844	3.302	4.073	254	667	6.977	2.020
Mandoline	34	78	33	2	0	7	13	0
Harfe	364	689	92	18	15	38	120	31
Zither	0	240	0	0	0	0	0	0
Hackbrett	5	925	0	0	0	0	0	0
E-Gitarre	2.711	2.346	483	780	24	59	1.336	331
E-Bass	623	375	189	226	9	16	322	100
andere Zupfinstr.	107	144	130	0	0	1	11	0
Schlagzeug	8.549	5.481	1.201	1.315	132	198	2.809	574
and. Schlaginstr.	582	402	133	83	3	55	405	58
Gesang	3.865	2.088	1.706	1.358	14	74	1.463	578
and. vok. Fächer	597	782	138	63	0	40	191	28
Instrumentenkarussell	1.214	722	951	632	44	24	1.420	185
Klassenmusizier. mit Bläsern	2.333	2.092	205	43	104	30	2.207	96
Klassenmusizier. mit Streichern	775	0	40	20	0	0	489	25
Sonstige Instrumente	3.176	321	2.193	391	69	331	1.221	215
Insgesamt	146.165	98.037	28.378	23.154	1.914	5.844	47.902	12.342

Schülerzahlen Instrumental- und Vokalfächer nach Landesverbänden

Fach	Landesverband							
	Nieders. Schüler	Nord.-Westf. Schüler	Rhein.-Pfalz Schüler	Saarland Schüler	Sachsen Schüler	Sachs.-Schles.-Holst. Schüler	Thüringen Schüler	
Violine	4.240	11.719	2.477	264	2.735	1.109	1.592	1.432
Viola	235	647	102	8	120	25	40	60
Violoncello	1.289	3.543	664	63	747	317	465	467
Kontrabass	138	488	85	22	101	33	45	44
Gambe/Fidel	20	31	1	0	6	0	0	3
andere Streichinstr.	31	68	2	0	3	0	17	0
Blockflöte	5.860	13.769	2.997	300	2.901	1.234	1.377	1.554
Querflöte	3.261	8.902	2.153	293	1.018	366	851	383
Oboe	188	797	157	3	103	29	50	33
Klarinette	1.856	4.876	1.267	157	763	271	588	387
Fagott	104	442	52	2	144	39	19	42
Saxophon	1.944	4.269	1.007	159	804	366	651	376
andere Holzblasinstr.	54	87	2	3	33	1	43	10
Horn	244	761	153	18	159	42	41	62
Trompete	1.746	4.376	1.031	94	902	344	367	515
Posaune	452	1.178	283	34	206	96	100	88
Tenorhorn	50	216	108	9	127	19	5	60
Bariton	14	78	11	1	30	5	0	15
Basstuba	62	96	30	3	42	15	9	11
andere Blechblasinstr.	149	152	7	1	40	2	109	22
Klavier	9.386	24.254	6.317	825	6.407	3.432	3.766	3.778
Cembalo	3	16	1	3	0	8	0	4
Akkordeon	876	1.818	347	39	717	359	310	450
Kirchenorgel	57	38	10	0	19	28	2	26
E-Orgel	5	31	11	0	41	1	14	0
Keyboard	3.735	7.084	1.118	133	1.564	1.276	619	1.181
andere Tasteninstr.	54	138	54	0	13	23	17	10
Gitarre	8.047	18.963	4.169	516	4.407	2.423	2.815	2.461
Mandoline	18	240	11	9	67	21	14	33
Harfe	144	426	59	5	61	14	14	6
Zither	0	0	13	1	19	0	0	6
Hackbrett	0	0	0	0	0	0	0	0
E-Gitarre	1.288	3.066	800	61	784	424	327	551
E-Bass	356	808	190	20	212	148	123	167
andere Zupfinstr.	77	140	0	0	4	1	5	4
Schlagzeug	3.538	7.210	1.763	291	1.730	699	1.276	845
and. Schlaginstr.	430	240	63	3	89	1	64	41
Gesang	956	3.023	1.001	90	1.273	831	703	775
and. vok. Fächer	347	84	29	0	112	69	198	18
Instrumentenkarussell	971	1.528	195	9	497	254	844	304
Klassenmusizier. mit Bläsern	4.673	2.357	909	0	364	44	770	69
Klassenmusizier. mit Streichern	844	1.421	297	0	308	14	267	123
Sonstige Instrumente	4.830	7.303	798	38	1.008	241	443	251
Insgesamt	62.572	136.683	30.744	3.477	30.680	14.624	18.960	16.667

Teilnehmer am 45. Bundeswettbewerb „Jugend musiziert“ 2008

Bundesland	Summe der Teilnehmer	Instrumental- und Vokalunterricht der Teilnehmer/innen					
		in Musikschulen	%	bei Orchester- musikern, Schul- musikern, Privat- musikerziehern u.a.	%	ohne Angaben	%
Baden-Württemberg	500	339	67,80	100	20,00	61	12,20
Bayern	160	69	43,13	90	56,25	1	0,63
Berlin	65	33	50,77	28	43,08	4	6,15
Brandenburg	84	31	36,90	3	3,57	50	59,52
Bremen	16	5	31,25	8	50,00	3	18,75
Hamburg	41	6	14,63	16	39,02	19	46,34
Hessen	75	19	25,33	9	12,00	47	62,67
Mecklenburg-Vorpommern	67	61	91,04	4	5,97	2	2,99
Niedersachsen	137	37	27,01	6	4,38	94	68,61
Nordrhein-Westfalen	301	87	28,90	43	14,29	171	56,81
Rheinland-Pfalz	100	13	13,00	28	28,00	59	59,00
Saarland	26	1	3,85	2	7,69	23	88,46
Sachsen	124	82	66,13	33	26,61	9	7,26
Sachsen-Anhalt	59	16	27,12	7	11,86	36	61,02
Schleswig-Holstein	71	33	46,48	30	42,25	8	11,27
Thüringen	78	42	53,85	30	38,46	6	7,69
Teilnehmer insgesamt	1.904	874	45,90	437	22,95	593	31,14

© VdM – Statistisches Jahrbuch der Musikschulen in Deutschland 2008

Teilnehmer am 45. Bundeswettbewerb „Jugend musiziert“ 2008

Aus obiger Übersicht** wird die Anzahl der Teilnehmer am Bundeswettbewerb „Jugend musiziert“ ersichtlich, die Zuordnung zu den einzelnen Ausbildungsstätten und die Verteilung auf die jeweiligen Bundesländer.

Von den Teilnehmern am Bundeswettbewerb stammen 874 Schüler (45,9%) aus Musikschulen. Weitere Teilnehmer am Bundeswettbewerb (437 Schüler, 22,9%) erhalten Unterricht bei Orchestermusikern, Schulmusikern, Privatmusikerziehern u. a. Keine Angaben zum Unterricht haben 593 Schüler (31,1%) gemacht. Es ist durchaus anzunehmen, dass ebenfalls ein Großteil dieser Schüler Unterricht an Musikschulen erhält.

Ausländische Teilnehmer und internationaler Austausch

Nicht quantifizierbar ist der Anteil von ausländischen Schülern, besteht doch prinzipiell kein Unterschied zu deutschen. Doch es gibt – etwa mit dem vom VdM-Modellversuch „Interkulturelles Lernen“ (1982) ausgehenden Konzept „Der Musikwagen“ – an vielen Musikschulen vor allem in Großstädten spezielle Angebote für und mit Ausländern zur Musik anderer Nationen und außereuropäischer Kulturen (Folklore, Liedgut, Tänze, Instrumente). In dem für die Völkerverständigung wichtigen und besonders förderungsfähigen Bereich der internationalen musikalischen Jugendbegegnungen – z.T. über den VdM aus Mitteln des Kinder- und Jugendplans des Bundes, des Deutsch-Französischen Jugendwerks, des Deutsch-Polnischen Jugendwerks sowie von ConAct, dem

** Statistische Auswertung der Bundesgeschäftsstelle von „Jugend musiziert“, München

Koordinierungszentrum Deutsch-Israelischer Jugendaustausch gefördert – wurden dem VdM im Berichtszeitraum fast 600 Begegnungen mit mehr 17.000 Schülerinnen und Schülern aus den Mitgliedschulen gemeldet, von denen über 300 Begegnungen beim ausländischen Partner stattfanden.

Studienvorbereitende Ausbildung

Eine Studienvorbereitende Ausbildung (SVA) bieten Musikschulen als intensive Förderung besonders begabten und interessierten Schülerinnen und Schülern, die ein musikalisches Berufsstudium (z.B. als Orchestermusiker, Musikpädagoge, Kirchenmusiker, Tontechniker o.a.) an einer Musikhochschule oder einer anderen Ausbildungsstätte für Musikberufe anstreben.

Die Studienvorbereitende Ausbildung wird an 474 Musikschulen durchgeführt. Insgesamt nehmen 3.815 Schüler daran teil, von denen im Berichtszeitraum 960 ein Musikstudium aufgenommen haben. Die Musikschulen erfüllen mit dieser speziellen Förderung ihren kulturpolitischen Auftrag zur Vorbereitung besonders geeigneter und interessierter Schüler auf eine eventuelle musikalische Berufsausbildung. So gering der Anteil dieser Schülergruppe auch ist, so prägt er doch das Bild von Musikschule nach außen wie nach innen. In der Öffentlichkeitsarbeit wird daher vermehrt auf die grundsätzliche Verschiedenheit dieses Ausbildungsziels samt der damit verbundenen Ansprüche und Unterrichtsmethoden gegenüber dem „normalen“ Musikschulunterricht hingewiesen.

Veranstaltungen der Musikschulen

In diesem Zusammenhang ist erwähnenswert, dass von den deutschen Musikschulen im Berichtszeitraum fast 89.000 öffentliche Veranstaltungen durchgeführt wurden. Die etwa 1,4 Mio Mitwirkenden hatten (soweit zu erfassen) ein Publikum von nahezu 9,9 Mio. Zuhörern. Mithin sind Veranstaltungen ein wichtiges Element einer Öffentlichkeitsarbeit, die die Bürger immer wieder vom Nutzen und der Bedeutung der Musikschulen überzeugen und damit zur Existenzsicherung beitragen. Diese Zahlen unterstreichen eindrucksvoll die Rolle, die Musikschulen bei der Gestaltung eines lebendigen Musiklebens in ihren Gemeinden spielen; hier sprechen die Zahlen bei der Mitwirkung von Musikschulen bei Veranstaltungen anderer Träger für sich.

Fort- und Weiterbildung

Über 9.500 Musikschullehrerinnen und Musikschullehrer haben im Berichtsjahr an Veranstaltungen zur beruflichen Fort- und Weiterbildung teilgenommen. Die Gesamtzahl der Fortbildungstage lag über 17.000, der für Fortbildung aufgebrauchte Gesamtbetrag über EUR 800.000.

Dies zeigt eine erstaunliche Bereitschaft der Musikschullehrer, ihr künstlerisches und pädagogisches Können und Wissen auf dem neuesten Stand zu halten bzw. ihre Fähigkeiten durch neue Inhalte und Kompetenzen zu vergrößern. Der VdM bietet berufsbegleitende Lehrgänge für Lehrer und Leiter von Musikschulen bzw. Verwaltungsleiter an, die in Verbindung mit einer Hochschule und einer Bundesakademie durchgeführt und mit einem qualifizierenden Zertifikat abgeschlossen werden. Die Landesverbände im VdM sind Träger einer großen Anzahl von Fortbildungsmaßnahmen. Die Bundes- und Landesakademien für musikalische Jugendbildung sind hierbei bewährte Partner.

Wochenstunden in verschiedenen Fächern (siehe Tabelle Seite 23)

Die Gesamtwochenstundenzahl gibt über das tatsächliche Unterrichtsvolumen der Musikschulen Auskunft.

Die absoluten Zahlen und auch die prozentuale Aufteilung auf die verschiedenen Bereiche sind gegenüber dem Vorjahr nahezu unverändert geblieben. Über 461.000 Jahreswochenstunden belegen die Leistungsfähigkeit der Musikschulen, aber auch das Interesse der Nutzer.

**Wochenstunden in verschiedenen Fächern
(ganzjährige und nicht ganzjährige Angebote)**

Landesverband	Grundfächer		Instrumental- und Vokalfächer		Ensemblefächer		Ergänzungsfächer		Summe
	Wstd.	%	Wstd.	%	Wstd.	%	Wstd.	%	
Baden-Württemberg	6.159	6,34	85.233	87,71	4.478	4,61	1.303	1,34	97.173
Bayern	4.266	6,54	55.896	85,63	4.304	6,59	807	1,24	65.273
Berlin	1.251	4,51	23.947	86,27	1.748	6,30	811	2,92	27.757
Brandenburg	1.050	6,08	14.296	82,82	1.025	5,94	890	5,16	17.261
Bremen	147	11,45	1.057	82,32	74	5,76	6	0,47	1.284
Hamburg	146	3,43	3.777	88,62	211	4,95	128	3,00	4.262
Hessen	2.165	6,90	27.470	87,57	1.310	4,18	424	1,35	31.369
Mecklenburg-Vorpommern	498	4,62	9.040	83,80	620	5,75	629	5,83	10.787
Niedersachsen	2.632	7,74	28.372	83,44	2.257	6,64	740	2,18	34.001
Nordrhein-Westfalen	6.449	7,46	72.892	84,37	4.636	5,37	2.421	2,80	86.398
Rheinland-Pfalz	1.439	6,85	18.284	87,09	966	4,60	306	1,46	20.995
Saarland	119	4,04	2.662	90,36	140	4,75	25	0,85	2.946
Sachsen	1.364	5,83	20.150	86,08	992	4,24	902	3,85	23.408
Sachsen-Anhalt	686	5,44	10.133	80,29	1.009	7,99	793	6,28	12.621
Schleswig-Holstein	665	5,18	11.044	86,03	639	4,98	489	3,81	12.837
Thüringen	595	4,49	11.538	86,99	628	4,73	503	3,79	13.264
Bundesrepublik insgesamt	29.631	6,42	395.791	85,74	25.037	5,42	11.177	2,42	461.636

Schülerzahlen, Anzahl und Wochenstunden der Ensemble- und Ergänzungsfächer

Das Ensemblesmusizieren ist nicht nur als eine „Ergänzung“ des Instrumental-/Vokalunterrichts anzusehen, sondern als eine der Zielsetzungen der musikalischen Ausbildung: Nahezu alle Musikrichtungen realisieren ihr Repertoire erst im Zusammenwirken mehrerer Musiker/Sänger. „Gemeinsam musizieren – Wege aus der Vereinzelung“ – dieses Motto eines vergangenen Musikschulkongresses zielte auf die Verbindung musikalischer und sozialer pädagogischer Zielsetzungen der Musikschularbeit, die durch das umfangreiche, vielseitige und interessante Spektrum an Möglichkeiten des Ensemblespiels bzw. Chorsingens verwirklicht werden kann.

Ensemblefächer sind ein integraler Bestandteil des Unterrichtskonzepts der Musikschule, und zwar in allen Leistungsstufen. Das Zusammenspiel muss in seinen Techniken und Regeln ebenso erlernt und geübt werden wie das Instrumentalspiel und Singen selbst. Erst die Befähigung dazu ermöglicht eine eigenständige Beteiligung am aktiven Musikleben. Im gemeinsamen Musizieren werden kommunikative und soziale Kräfte, die zum Wesen der Musik gehören, erlebbar, wirksam und lernbar.

Kontinuierliche Ensemblearbeit bildet daher an der Musikschule mit dem Unterricht im Instrumental- bzw. Vokalfach eine aufeinander abgestimmte Kombination und Einheit. Der Besuch des Instrumental- (Gesangs-) Unterrichts und eines Ensemblefachs verbindet von Anfang an individuellen Fortschritt und Einbindung in gemeinsame Musizierpraxis und stellt ein besonderes Merkmal der Musikschularbeit dar.

Schülerzahlen, Anzahl und Wochenstunden der Ensemble- und Ergänzungsfächer

Fächer	Ensembles, Kurse, Projekte	Schüler	Wochenstunden
Singgruppen/Chöre	1.972	34.108	2.961
Spielkreise/Instrumentalgruppen	4.987	33.256	5.655
Streicherorchester/Kammerorchester	1.356	18.249	2.109
Sinfonieorchester	393	11.155	958
Zupforchester	568	5.140	721
Blasorchester/-kapelle	1.186	19.957	1.915
Akkordeonorchester	448	4.183	638
Kammermusik	2.820	11.760	2.764
Jazz	566	3.534	853
Big Band	653	7.953	1.115
Rock/Pop	1.326	7.005	1.665
Salonorchester/Tanzmusik	69	456	79
Volksmusik	245	1.471	296
sonstige Ensemblefächer	1.793	15.619	2.359
Musiklehre/Hörerziehung	2.071	13.312	2.219
Musikgeschichte	54	156	25
Komposition	168	201	163
Musik und Bewegung/Tanz	1.154	10.135	1.602
Musiktheater	261	2.638	459
Rhythmik	176	1.320	202
Ballett	1.201	9.536	1.688
Darstellendes Spiel	213	1.178	213
Bildende Kunst, Medien	555	4.106	1.057
sonstige Ergänzungsfächer	2.301	12.701	2.726
Bundesrepublik insgesamt	26.536	229.129	34.442

Eine Vielzahl vokaler und instrumentaler Ensembles unterschiedlicher Besetzungen und stilistischer Prägung gehört zum verbindlichen Unterrichtsangebot der Musikschule.

Es ist daher eine sehr positive Tendenz, dass sich, bezogen auf die Gesamtheit aller Musikschulen, die Anzahl der Ensembles in den letzten 10 Jahren auf über 26.500 erhöht hat mit gleich bleibend hohen Schüler- und Wochenstundenzahlen. In diesen Angeboten ist wirklich ein „Kern“ der Musikschularbeit zu sehen, der aber zu den „kostenintensiven“ Bereichen gehört, so dass sein Ausbau leider schnell an Grenzen stößt. Die Angebote der Musikschulen im Bereich der Ensemble- und Ergänzungsfächer spiegeln zudem die Offenheit für alle Musikrichtungen wider. Neben den „klassischen“ Besetzungen werden zunehmend Volksmusik-, Folklore-, Jazz- sowie Pop-/Rock-Gruppen angeboten.

Kooperationen mit allgemein bildenden Schulen, Kindergärten/Kinderhorten und anderen Partnern

Kooperationspartner	Anzahl der Kooperationen	%	Anzahl der Partner
Grundschule	757	17,82	3.510
Hauptschule	292	6,87	551
Förderschule	202	4,76	274
Realschule	301	7,09	444
Gymnasium	547	12,88	964
Gesamtschule	145	3,41	205
sonstige Schulen	78	1,84	107
Kindergarten/Kinderhort	646	15,21	4.313
Chor	268	6,31	708
Musikverein	473	11,13	1.930
Kirche	347	8,17	804
Sonstige	192	4,52	468
Summe	4.248	100	14.278

© VdM – Statistisches Jahrbuch der Musikschulen in Deutschland 2008

Kooperationen mit allgemein bildenden Schulen, Kindergärten/Kinderhorten und anderen Partnern

Vierorts beweisen Musikschulen des Verbandes schon über Jahre ihre Kooperationsfähigkeit mit den unterschiedlichsten Partnern. Das Interesse an Zusammenarbeit gerade mit allgemein bildenden Schulen nimmt allerdings auf dem Hintergrund geplanter oder schon realisierter schulischer Ganztagsangebote erkennbar zu, wie die Zahlen der Tabelle eindrucksvoll belegen.

Danach sind fast 55% aller Kooperationen mit allgemein bildenden Schulen. Hier wiederum sind Kooperationen mit Grundschulen (17,8%) am häufigsten, gefolgt von den Kooperationen mit Gymnasien (12,9%).

Betrachtet man die anderen Zahlen der Tabelle, so fällt der hohe Anteil der Kooperationen mit Kindergärten/ Kinderhorten auf. In diesem Bereich gibt es insgesamt 646 Kooperationen mit über 4.300 verschiedenen Einrichtungen.

Auch die Zusammenarbeit mit Musikvereinen, Kirchen und Chören mit über 3.400 Partnern belegen den Stellenwert der Musikschule als verlässlichen Partner.

Die vom VdM herausgegebene „Arbeitshilfe und Materialsammlung zur Kooperation von Musikschule und Ganztagschule“ hat umfassendes Informationsmaterial zusammengetragen, Zeit an Modellbespielen das Funktionieren in der Praxis und macht überblickshaft Handlungsvorschläge zum Beginn einer Kooperation.

Damit gibt der VdM eine praktische Grundlage für die strategische Diskussion in Kommunen, Regionen und Ländern an die Hand.

Anzahl, Vergütung und Beschäftigungsumfang der Musikschullehrer (ohne Schulleiter und Stellvertreter)

Die Gesamtzahl der an den Musikschulen unterrichtenden Musikschullehrerinnen und Musikschullehrer hat sich erhöht und liegt nunmehr über 36.000. Von diesen Lehrerinnen und Lehren erhalten 42,6 % eine Vergütung nach TVöD, 50,5% eine andere Vergütung, 6,9% haben dazu keine Angaben gemacht. Von den Musikschullehrern, die eine Vergütung nach TVöD erhalten, befinden sich 85,7% in der Entgeltgruppe 9, 7,6 % in der Entgeltgruppe 10 und 4,2% in der Entgeltgruppe 8.

Von den Musikschullehrern, die eine andere Vergütung als nach dem TVöD beziehen, erhalten 28,2% der Lehrer eine Vergütung von EUR 61 - 70 pro monatliche Wochenstunde, 21,5% erhalten eine Vergütung von EUR 71 - 80 pro monatliche Wochenstunde. Leider ist der Anteil von 20,1% in dem Vergütungsbereich bis EUR 40 pro monatliche Wochenstunde immer noch sehr hoch.

Die Angaben zum Beschäftigungsumfang lassen erkennen, dass nahezu 2/3 der Musikschullehrerinnen und Musikschullehrer eine Teilbeschäftigung mit weniger als eine halbe Stelle haben, vollbeschäftigt sind ca. 10 % der Lehrkräfte.

Leitungspositionen an Musikschulen

Nach den Richtlinien des VdM muss die Leitungsposition einer Musikschule als hauptamtliche/hauptberufliche Stelle ausgewiesen und entsprechend der erforderlichen Qualifikation und orientiert an der Größe der Schule (Jahreswochenstundenzahl) vergütet sein. Dies ist im Interesse einer verantwortungsvollen fachlichen, pädagogischen und organisatorischen Leitung einer Musikschule unabdingbar.

Nach den vorliegenden Daten des Berichtsjahres sind 928 Leiterstellen besetzt und 2 nicht besetzt.

Es ist sehr erfreulich festzustellen, dass von den Schulleiterstellen nahezu 19% von Frauen besetzt sind. Ein sehr hoher Anteil, der in vergleichbaren Funktionen anderer Dienstleistungsbereiche nicht erreicht wird.

Von den 667 erfolgten Angaben zur Vergütung des Schulleiters bezogen sich 6 auf ein Beamtenverhältnis (A11, A15 und A16).

Der überwiegende Teil der Schulleiter (412 \triangleq 61,8%) wird nach TVöD Entgeltgruppe 10 und 11 bezahlt. Nur 184 (\triangleq 27,6%) erhalten eine Vergütung, die TVöD Entgeltgruppe 12 und höher ist, bzw. 60 (\triangleq 9,0%) eine Vergütung schlechter als TVöD Entgeltgruppe 10. Eine andere Vergütung als Angestellter nach TVöD erhalten 128 Schulleiter und 40 Leiter stehen in einem anderen Beschäftigungsverhältnis.

Anzahl, Vergütung und Beschäftigungsumfang der Musikschullehrer (ohne Schulleiter und Stellvertreter)

Landesverband	Lehrer		davon Vergütung nach TVöD		davon andere Vergütung		keine Angabe zur Vergütung		vollbeschäftigt mindestens einer halben Stelle		Beschäftigungsumfang teilbeschäftigt mit weniger als einer halben Stelle		
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	
Baden-Württemberg	7.317	3,680	50,29	3,578	48,90	59	0,81	609	8,61	2.056	29,07	4.407	62,32
Bayern	4.718	2,815	59,67	1,903	40,33	0	0,00	366	7,80	1.328	28,29	3.001	63,92
Berlin	2.174	0	0,00	185	8,51	1.989	91,49	34	10,15	103	30,75	198	59,10
Brandenburg	1.167	263	22,54	904	77,46	0	0,00	137	20,98	180	27,57	336	51,45
Bremen	148	72	48,65	65	43,92	11	7,43	9	6,52	17	12,32	112	81,16
Hamburg	453	345	76,16	108	23,84	0	0,00	11	8,53	21	16,28	97	75,19
Hessen	2.671	377	14,11	2.294	85,89	0	0,00	192	7,97	559	23,21	1.657	68,81
Mecklenburg-Vorpommern	787	265	33,67	522	66,33	0	0,00	119	25,98	119	25,98	220	48,03
Niedersachsen	2.685	1.439	53,59	1.228	45,74	18	0,67	186	7,38	872	34,59	1.463	58,03
Nordrhein-Westfalen	6.860	3.962	57,76	2.684	39,13	214	3,12	645	11,20	1.466	25,46	3.647	63,34
Rheinland-Pfalz	1.720	746	43,37	854	49,65	120	6,98	111	7,07	323	20,56	1.137	72,37
Saarland	262	96	36,64	135	51,53	31	11,83	39	17,81	47	21,46	133	60,73
Sachsen	2.039	433	21,24	1.547	75,87	59	2,89	200	12,93	348	22,50	999	64,58
Sachsen-Anhalt	942	334	35,46	608	64,54	0	0,00	124	13,35	170	18,30	635	68,35
Schleswig-Holstein	1.154	212	18,37	942	81,63	0	0,00	38	4,02	181	19,15	726	76,83
Thüringen	952	312	32,77	640	67,23	0	0,00	131	14,87	202	22,93	548	62,20
Bundesrepublik insgesamt	36.049	15.351	42,58	18.197	50,48	2.501	6,94	2.951	9,93	7.992	26,90	19.316	65,02

Ein ähnliches Bild zeichnet sich auch bei der Vergütung der stellvertretenden Schulleiter ab. Über 71% aller stellvertretenden Schulleiter erhalten eine Vergütung nach TVöD Entgeltgruppe 9 oder 10, etwa 27% wird besser bezahlt.

434 stellvertretende Schulleiterstellen sind besetzt, 467 sind nicht besetzt.

An 247 Musikschulen ist ein Verwaltungsleiter tätig.

Unterrichtsgebühren Grundfächer

Die Tabellen zu den Unterrichtsgebühren (S. 29 und S. 30) weisen die durchschnittliche Jahresgebühr sowie die real ermittelten Minimal- und Maximalwerte (Gebührensprengen) aus. Gesamtstatistisch sind auch in diesem Berichtszeitraum – zusätzlich zu denen im Vorjahresvergleich konstatierten – Gebührenerhöhungen zu verzeichnen, und dies schon seit einigen Jahren. Kulturelle Bildung in der Musikschule wird für die Bürger unverhältnismäßig teuer; wenn sich jedoch tatsächlich nur Wohlhabende den Unterricht leisten können, besteht die Gefahr, dass Musikschulen ihren Bildungsauftrag nur noch unzureichend wahrnehmen können. Eine zureichende öffentliche Förderung ist also unabdingbar. Die Auswertung der „PISA-Studie“ zeigt auch für die Musikschulen wichtige Handlungsfelder auf. Die kultur- und bildungspolitische Folgerung aus diesen Erkenntnissen muss sein, Kindern und Jugendlichen so früh wie möglich Gelegenheit zu kontinuierlicher institutionalisierter Förderung durch Musik zu geben.

Die Gebühren für die Grundfächer sind vor allem in den neuen Bundesländern noch relativ niedrig, steigen jedoch auch hier. Die angegebenen Spitzensätze werden zwar nur von einzelnen Musikschulen erzielt, markieren aber eine Höhe, die keinesfalls als Maßstab gelten darf.

Die gesellschaftliche Aufgabe der Musikschulen erfordert im Sinne demokratischer Chancengerechtigkeit, dass der musikalische, persönlichkeits- und sozialbildende Nutzen gerade der frühen Musikerziehung nicht durch monetäre Barrieren für bestimmte Bevölkerungsgruppen erschwert wird. Glücklicherweise wird in den Grundfächern eine Monatsgebühr von EUR 25 noch selten erreicht oder gar überschritten.

Unterrichtsgebühren Instrumental- und Vokalfächer

Hier ist aus der Statistik eine ähnliche Tendenz wie bei den Grundfächern abzulesen: Wenn der Einzelunterricht im Zeitraum eines Jahres verteuert wurde, hat dies sicher prohibitive Folgen, die Schüler bzw. ihre Eltern weichen auf den Gruppenunterricht aus. Doch auch bei diesem sind (bei allerdings absolut niedrigeren Gebühren) Steigerungsraten gegenüber dem Vorjahr abzulesen.

Auch Gruppenunterricht darf jedoch nicht aus rein wirtschaftlichen Gründen eingeführt werden; es muss sich um eine pädagogisch konzeptionelle Umstrukturierung handeln, die nur als längerfristig entwickelter Prozess mit Flankierung durch Fortbildung der Lehrkräfte, Öffentlichkeitsarbeit sowie Entwicklung, Erprobung und Durchsetzung geeigneter Unterrichtsmethoden sinnvoll sein kann.

Ein kostendeckender oder gar „gewinnbringender“ Instrumentalunterricht wird nicht realisierbar sein, wenn Musikschulen ihren kultur-, bildungs- und sozialpolitischen Standort behaupten sollen.

Unterrichtsgebühren Grundfächer (Jahresgebühr)

Landesverband	Musikalische Früherziehung			Angebote für Kinder unter 4 Jahren			Musikalische Grundausbildung			Singklassen		
	60 Minuten			60 Minuten			60 Minuten			60 Minuten		
	€ *	von	bis €	€ *	von	bis €	€ *	von	bis €	€ *	von	bis €
Baden-Württemberg	299	166	- 504	309	85	- 514	331	60	- 804	196	31	- 665
Bayern	230	90	- 533	250	90	- 960	241	69	- 533	135	10	- 760
Berlin	178	128	- 252	226	153	- 500	169	129	- 252	206	126	- 384
Brandenburg	194	114	- 384	219	114	- 384	195	114	- 296	161	66	- 264
Bremen	204	168	- 240	280	240	- 320	260	240	- 280	--	--	- --
Hamburg	237	180	- 294	314	240	- 388	284	180	- 388	205	180	- 231
Hessen	278	190	- 432	300	150	- 480	293	108	- 489	182	68	- 576
Mecklenburg-Vorpommern	212	120	- 360	237	173	- 370	219	120	- 360	184	40	- 336
Niedersachsen	286	204	- 416	281	41	- 472	295	192	- 536	178	36	- 900
Nordrhein-Westfalen	245	138	- 412	248	80	- 411	245	115	- 448	155	36	- 533
Rheinland-Pfalz	252	180	- 360	270	134	- 432	266	180	- 472	98	30	- 288
Saarland	280	192	- 336	313	186	- 400	309	268	- 336	91	91	- 91
Sachsen	171	96	- 444	180	70	- 415	168	52	- 334	167	60	- 334
Sachsen-Anhalt	171	96	- 245	189	108	- 288	167	96	- 240	134	80	- 173
Schleswig-Holstein	297	180	- 468	288	168	- 468	313	198	- 468	147	60	- 336
Thüringen	187	128	- 320	179	60	- 348	206	130	- 320	146	98	- 180

€ * = Durchschnittsbetrag

Unterrichtsgebühren Instrumental- und Vokalfächer (Jahresgebühr)

Landesverband	Einzelunterricht 45 Minuten		2 Schüler 45 Minuten		3 Schüler 45 Minuten		4 Schüler 45 Minuten		mehr als 4 Schüler 45 Minuten		Kombiunterricht 45 Minuten	
	€*	von bis	€	von bis	€*	von bis	€	von bis	€*	von bis	€*	von bis
Baden-Württemberg	996	624 - 1.656	556	360 - 972	424	258 - 972	357	102 - 972	315	102 - 621	680	396 - 1.350
Bayern	865	225 - 1.680	472	191 - 960	353	191 - 720	295	143 - 766	265	96 - 550	553	180 - 1.112
Berlin	715	676 - 783	428	405 - 486	404	252 - 486	229	192 - 338	229	192 - 338	432	306 - 559
Brandenburg	595	330 - 780	363	230 - 492	302	172 - 372	263	172 - 368	199	110 - 333	558	396 - 720
Bremen	894	888 - 900	465	450 - 480	324	312 - 336	282	252 - 312	217	201 - 234	450	450 - 450
Hamburg	933	828 - 1.039	551	522 - 580	348	348 - 348	312	261 - 363	298	171 - 425	342	342 - 342
Hessen	912	571 - 1.140	524	343 - 828	401	240 - 588	362	240 - 588	327	192 - 588	548	312 - 1.006
Mecklenburg-Vorpommern	548	444 - 804	365	276 - 468	309	210 - 456	285	150 - 420	253	150 - 342	323	240 - 414
Niedersachsen	973	599 - 1.224	550	373 - 726	428	252 - 540	384	240 - 510	329	187 - 462	561	270 - 930
Nordrhein-Westfalen	856	270 - 1.190	479	360 - 704	370	246 - 595	334	180 - 596	295	144 - 667	407	96 - 720
Rheinland-Pfalz	803	600 - 972	462	336 - 558	348	270 - 444	310	202 - 401	294	135 - 696	747	337 - 980
Saarland	874	720 - 984	510	380 - 624	430	360 - 576	427	330 - 576	326	255 - 360	583	583 - 583
Sachsen	551	384 - 908	326	205 - 528	262	137 - 408	244	102 - 370	230	110 - 370	356	288 - 420
Sachsen-Anhalt	472	348 - 600	291	228 - 360	248	186 - 348	223	108 - 300	222	108 - 300	226	180 - 300
Schleswig-Holstein	982	792 - 1.260	548	432 - 756	439	288 - 576	371	216 - 540	373	180 - 540	702	648 - 756
Thüringen	515	375 - 840	322	250 - 460	252	184 - 360	231	144 - 300	208	80 - 300	395	357 - 468

€ * = Durchschnittsbetrag

Finanzierung der Musikschulen

Landesverband	Ausgaben Personalkosten				Ausgaben		Gesamttat		Einnahmen				
	Pädagogen		Verwaltung		Sachkosten		Unterrichtsgebühren		Öffentliche Mittel		Sonst. Einnahmen		
	€	%	€	%	€	%	€	%	€	%	€	%	
Baden-Württemberg	149.954.023	84,43	9.467.593	5,33	18.184.233	10,24	177.605.849	96.347.900	54,25	76.845.735	43,27	4.412.214	2,48
Bayern	102.467.942	86,62	6.357.203	5,37	9.470.628	8,01	118.295.773	54.688.414	46,23	60.294.421	50,97	3.312.938	2,80
Berlin	27.110.610	86,41	2.884.743	9,20	1.377.555	4,39	31.372.908	16.463.182	52,48	14.531.799	46,32	377.927	1,20
Brandenburg	18.035.575	79,28	1.583.846	6,96	3.130.081	13,76	22.749.502	8.998.589	39,56	13.377.051	58,80	373.862	1,64
Bremen	2.310.132	76,90	244.905	8,15	449.168	14,95	3.004.205	1.081.765	36,01	1.886.805	62,81	35.635	1,19
Hamburg	8.265.987	81,45	804.500	7,93	1.078.465	10,63	10.148.952	3.980.602	39,22	6.026.040	59,38	142.310	1,40
Hessen	40.121.684	81,01	3.064.896	6,19	6.341.896	12,80	49.528.476	31.020.900	62,63	17.050.207	34,43	1.457.369	2,94
Mecklenburg-Vorpommern	13.471.245	77,36	1.433.380	8,23	2.508.616	14,41	17.413.241	6.137.920	35,25	11.062.354	63,53	212.967	1,22
Niedersachsen	51.995.789	82,89	4.427.347	7,06	6.304.800	10,05	62.727.936	33.901.471	54,05	27.198.677	43,36	1.627.788	2,59
Nordrhein-Westfalen	134.075.879	83,33	10.234.018	6,36	16.580.921	10,31	160.890.818	70.185.252	43,62	87.507.262	54,39	3.198.304	1,99
Rheinland-Pfalz	29.213.985	85,69	2.270.079	6,66	2.608.201	7,65	34.092.265	16.831.835	49,37	16.105.207	47,24	1.155.223	3,39
Saarland	3.759.483	82,12	332.862	7,27	485.714	10,61	4.578.059	2.374.992	51,88	2.138.887	46,72	64.180	1,40
Sachsen	27.651.349	76,98	2.332.986	6,50	5.933.857	16,52	35.918.192	13.492.353	37,56	20.999.069	58,46	1.426.770	3,97
Sachsen-Anhalt	14.098.178	82,57	941.604	5,51	2.033.979	11,91	17.073.761	5.112.830	29,95	11.812.466	69,18	148.465	0,87
Schleswig-Holstein	15.023.543	79,32	1.235.022	6,52	2.681.707	14,16	18.940.272	12.333.466	65,12	6.164.202	32,55	442.604	2,34
Thüringen	15.774.059	80,04	1.829.736	9,28	2.103.073	10,67	19.706.868	6.860.133	34,81	12.594.278	63,91	252.457	1,28
Bundesrepublik insgesamt	653.329.463	83,33	49.444.720	6,31	81.272.894	10,37	784.047.077	379.811.604	48,44	385.594.460	49,18	18.641.013	2,38

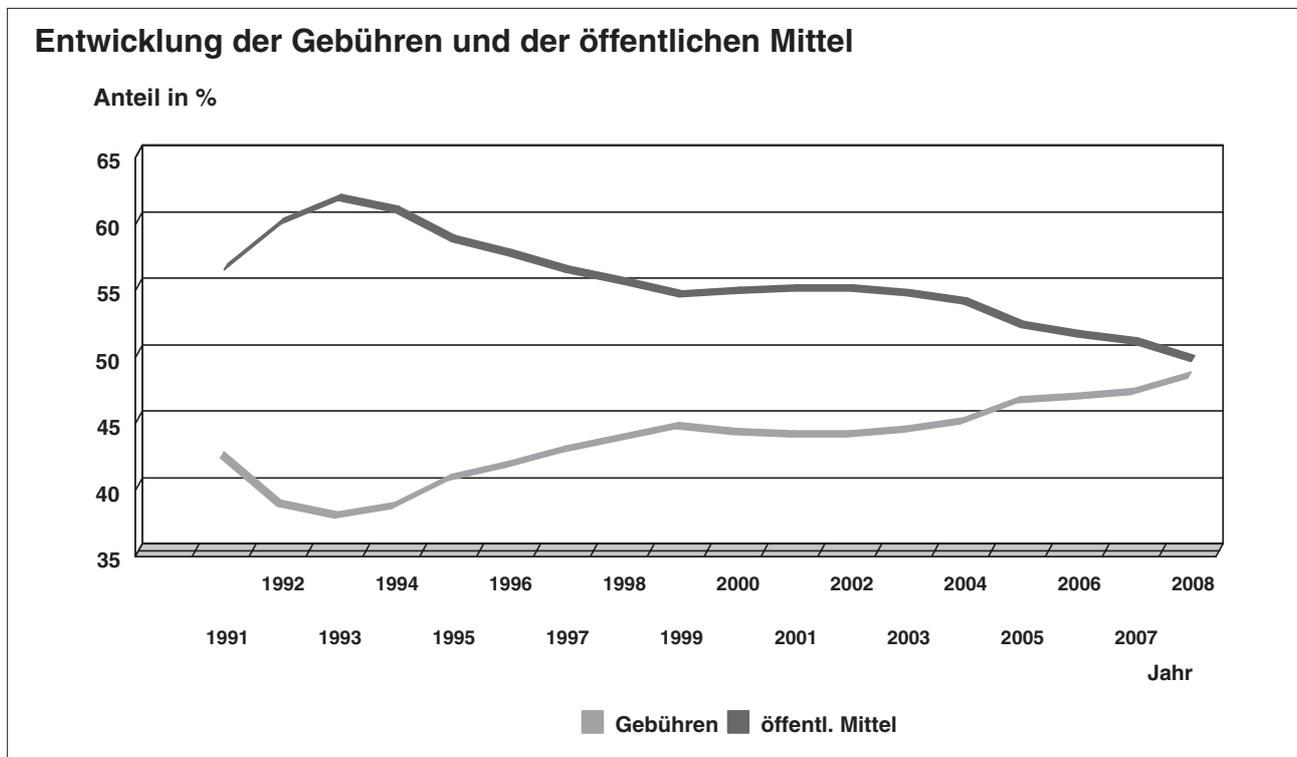
Finanzierung der Musikschulen

Mitgliedschulen im VdM müssen als gemeinnützige Einrichtungen einen ausgeglichenen Haushalt vorlegen.

Musikschulen können und sollen als Bildungsanbieter nicht „gewinnorientiert“ arbeiten, haben jedoch in den letzten Jahren größte Anstrengungen unternommen, ihre Wirtschaftlichkeit (den „Kostendeckungsgrad“) zu verbessern. Der wesentlichste Posten auf der Kostenseite sind die Gehälter für das pädagogische Personal (83,3 %).

Im Gesamtmittel der letzten Jahre flachte der Anteil der öffentlichen Mittel (Summe kommunaler und Landesmittel) deutlich ab, während der Gebührenanteil entsprechend anstieg. Seit 1994 stieg der summarische Anteil der Schüler bzw. deren Eltern von 38,6% jährlich um über 1%, während der Einsatz öffentlicher Mittel von seinerzeit noch 60,4% in gleichem Maße zurückging. Diese Tendenz schien gestoppt, denn der Anteil der öffentlichen Mittel am Gesamtetat der Musikschulen blieb relativ stabil (2000 = 54,3%; 2001 = 54,5%; 2002 = 54,5%), ist jedoch in den letzten Jahren wieder rückläufig (2003 = 54,1%; 2004 = 53,5%; 2005 = 51,8%; 2006 = 51,1%; 2007 = 50,5%); aktuell liegt er bei 49,2%. Entsprechend erhöht hat sich der Anteil der Unterrichtsgebühren (2003 = 44,3%; 2004 = 45%; 2005 = 46,6%; 2006 = 46,8%; 2007 = 47,2%); aktuell bei 48,4%.

Deutlich unter dem Durchschnitt liegt der Anteil der Unterrichtsgebühren am Gesamtetat in den neuen Bundesländern (Brandenburg 39,6%, Mecklenburg-Vorpommern 35,2%, Sachsen 37,6%, Sachsen-Anhalt 30,0% und Thüringen 34,8%). Demgegenüber ist dieser Anteil in Hessen mit 62,6% und in Schleswig-Holstein mit 65,1% extrem hoch. Diese Werte korrelieren mit entsprechend hoher bzw. niedriger Förderung durch öffentliche Mittel.



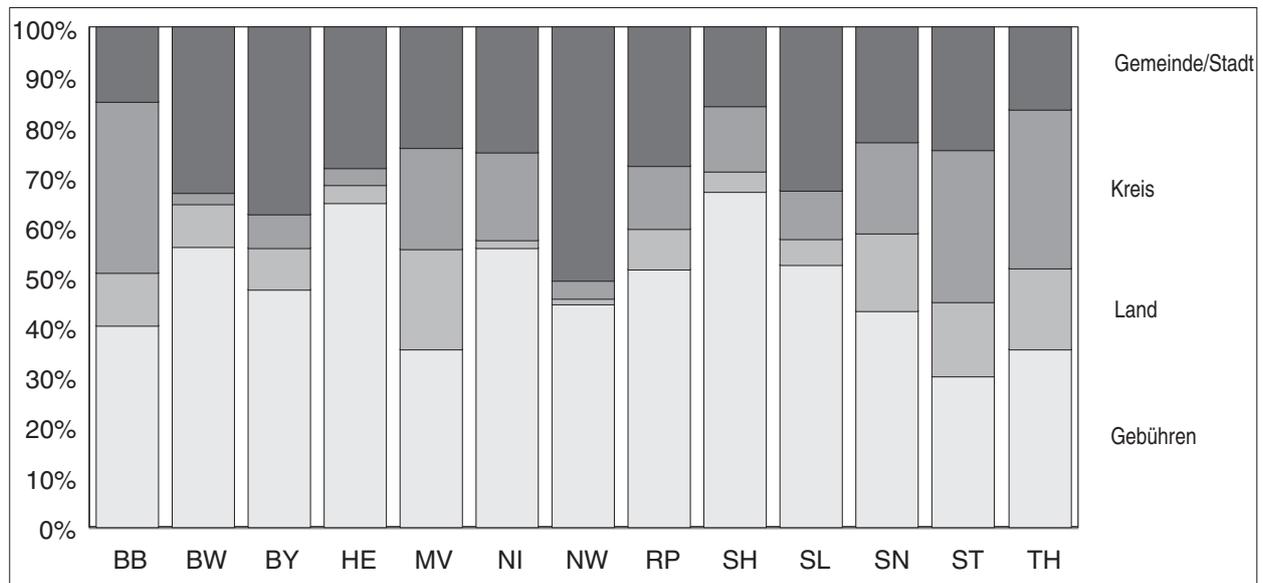
Verteilung der öffentlichen Mittel

Landesverband	Land		Kreis		Gemeinde/Stadt		Sonst. öffentliche Mittel		Summe
	€	Prozent	€	Prozent	€	Prozent	€	Prozent	
Baden-Württemberg	14.763.503	19,21	3.889.641	5,06	56.549.407	73,59	1.643.184	2,14	76.845.735
Bayern	9.489.057	15,74	7.801.382	12,94	42.764.069	70,93	239.913	0,40	60.294.421
Brandenburg	2.395.877	17,91	7.641.998	57,13	3.282.116	24,54	57.060	0,43	13.377.051
Hessen	1.709.295	10,03	1.601.730	9,39	13.426.452	78,75	312.730	1,83	17.050.207
Mecklenburg-Vorpommern	3.449.063	31,18	3.455.896	31,24	4.125.335	37,29	32.060	0,29	11.062.354
Niedersachsen	991.925	3,65	10.607.108	39,00	15.143.357	55,68	456.287	1,68	27.198.677
Nordrhein-Westfalen	1.893.333	2,16	5.578.107	6,37	79.452.529	90,80	583.293	0,67	87.507.262
Rheinland-Pfalz	2.647.107	16,44	4.122.662	25,60	9.028.266	56,06	307.172	1,91	16.105.207
Saarland	232.226	10,86	437.504	20,45	1.463.807	68,44	5.350	0,25	2.138.887
Sachsen	4.901.016	23,34	5.686.204	27,08	7.094.753	33,79	3.317.096	15,80	20.999.069
Sachsen-Anhalt	2.509.359	21,24	5.132.437	43,45	4.142.955	35,07	27.715	0,23	11.812.466
Schleswig-Holstein	753.271	12,22	2.406.902	39,05	2.867.840	46,52	136.189	2,21	6.164.202
Thüringen	3.083.000	24,48	6.075.556	48,24	3.146.128	24,98	289.594	2,30	12.594.278

Auf eine Differenzierung der öffentlichen Mittel für Berlin, Bremen und Hamburg wurde verzichtet, da keine eindeutige Zuordnung (Landes- oder kommunale Mittel) möglich.

* Prozentualer Anteil der öffentlichen Mittel

Anteile am Gesamtetat



Auf eine Differenzierung der öffentlichen Mittel für Berlin, Bremen und Hamburg wurde verzichtet, da keine eindeutige Zuordnung (Landes- oder kommunale Mittel) möglich.

Verteilung der öffentlichen Mittel

Öffentliche Mittel für Musikschulen sind keine „Subventionen“. Zutreffender ist der Begriff „Investitionen“, aus kultur-, bildungs- und gesellschaftspolitischer Sicht handelt es sich jedoch um eine „Förderung“. Diese fällt im einzelnen Fall sehr unterschiedlich aus und ist zunächst ein Indikator für den Stellenwert, den die Musikschule in der Kommunalpolitik hat. Dennoch sind Unterschiede in den Bundesländern aufgrund der mehr oder weniger großen Förderung durch Landesmittel vorgeschaltet.

Die Grafik „Anteile am Gesamtetat“ lässt erkennen, dass ein hoher Landesanteil direkt mit niedrigen Gebühren korreliert und umgekehrt. Die vom VdM seinerzeit vorgeschlagene und in die Bildungsplanung der Bundesländer-Kommission als Zielsetzung eingegangene „Drittelfinanzierung“ der Musikschulen aus Gebühren, kommunalen und Landesmitteln annähernd nur in den neuen Bundesländern erreicht. Auf der anderen Seite geht eine sehr geringe Landesförderung wie z.B. in Niedersachsen, Hessen, Rheinland-Pfalz und in Schleswig-Holstein überproportional zu Lasten der Teilnehmer, wenn dies nicht wie z.B. in Nordrhein-Westfalen die Kommunen abfangen.

Publikationen im VdM Verlag

Arbeitshilfe und Materialsammlung zur Kooperation von Musikschule und Ganztagschule

Reihe Arbeitshilfen, 2005, € 8,-, kodierte Gesamtfassung, 3., bearbeitete und erweiterte Auflage,
ISBN 978-3-925574-60-3

Eltern-Kind-Gruppen an Musikschulen (incl. DVD)

Reihe Arbeitshilfen, 2008, € 12,-
ISBN 978-3-925574-70-2

Ensembleleitung Neue Kammermusik

Reihe Arbeitshilfen, 2005, € 12,-,
ISBN 978-3-925574-59-7

Pro-Kontrabass – Materialien zur Kontrabassförderung an Musikschulen

Reihe Arbeitshilfen, € 8,-, kodierte Gesamtfassung
ISBN 978-3-925574-58-0

Empfehlungen zur Gestaltung des Früh-Instrumentalunterrichts

Reihe Arbeitshilfen, 1999, € 8,-
ISBN 978-3-925574-38-2

Ensembleleitung Neue Kammermusik – Dokumentation und Arbeitshilfe des Modellprojekts

Reihe Arbeitshilfen, 2004, € 8,-
ISBN 978-3-925574-59-X

Grundstufe an Musikschulen

Reihe Arbeitshilfen, 1999, € 19,50, kodierte Gesamtfassung
ISBN 978-3-925574-34-4

Klavierspieler als Musizierpartner

Reihe Arbeitshilfen, 1996, € 5,-
ISBN 978-3-925574-23-8

Musikalische Bildung von Anfang an

Reihe-Arbeitshilfen, 2007, € 12,-
ISBN 978-3-925574-65-8

Musik – Ein Leben lang!

Reihe Arbeitshilfen, 2008, € 9,50
ISBN 978-3-925574-71-9

Neue Wege in der Musikschularbeit

Reihe Arbeitshilfen, 1996, € 18,-
ISBN 978-3-925574-22-1

Qualität durch Motivation

Reihe Arbeitshilfen, 2004, € 2,50
ISBN 978-3-925574-56-6

Veröffentlichungen für die Musikschule

Reihe Arbeitshilfen, 1998, € 5,-

Neue Wege in der Musikschularbeit

Musikschulkongreß '97, Reihe Dokumentation, 1998, € 23,50
ISBN 978-3-925574-31-3

Erlebnis Lernen – Wie Musik lebendig wird

Musikschulkongreß '95, Reihe Dokumentation, 1996, € 23,50
ISBN 978-3-925574-25-2

Gemeinsam musizieren – Wege aus der Vereinzelung

Musikschulkongreß '93, Reihe Dokumentation, 1994, € 17,-
ISBN 978-3-925574-19-1

Statistische Jahrbücher der Musikschulen in Deutschland

Reihe Dokumentation, Jahrgänge 1994-2008, Einzelpreis € 5,-

VdM-Jahresberichte – Themenschwerpunkte und statistische Daten

Berichte des Bundesvorstandes, der Bundesgeschäftsstelle, der Landesverbände und der Bundes-Eltern-Vertretung
Reihe Dokumentation, Jahrgänge 2004-2008, Einzelpreis € 5,-

VdM-Jahresberichte

Berichte des Bundesvorstandes, der Bundesgeschäftsstelle, der Landesverbände und der Bundes-Eltern-Vertretung
Reihe Dokumentation, Jahrgänge 1996-2003, Einzelpreis € 5,-

*Eigene Häuser für Musikschulen, 1993, € 2,05**Festschrift 50 Jahre Verband deutscher Musikschulen, 2002, € 15,-*

Gute Musik für Kinder – LEOPOLD (Einzelexpl. gegen frankierten (€ 0,95) DIN C6-Rückumschlag. Größere Mengen auf Anfrage.)
Der Medienpreis des VdM. Aktuelle kommentierte Preisträger- und Empfehlungsliste (2007/2008)

Studie zu Wirkungen und Voraussetzungen von Musikalischer Früherziehung

2008/2009, € 8,50
ISBN 978-3-925574-72-6

Strukturplan für Musikschulen

einschließlich Grafik und Erläuterungen zum Strukturplan, € 0,50

Verzeichnis der Musikschulen und Fördernden Mitglieder im VdM

2008/2009, € 3,-

Aufgabenheft für Schülerinnen und Schüler an Musikschulen

2004, Einzelpreis € 1,60, Einheit 25 Ex. € 26,00

Bestellungen bitte an:
VdM Verlag
Plittersdorfer Straße 93
53173 Bonn

Tel. 0228/95706-0, Fax 0228/95706-33
E-Mail: vdm@musikschulen.de
Internet: www.musikschulen.de



Notizen